

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

52 (2.3.1951)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Moskau stimmt Vierer-Vorkonferenz zu Außenminister-Stellvertreter treffen sich kommende Woche in Paris

Moskau (AP/dpa). Die Sowjetunion hat sich am Donnerstag mit einer Viermächte-Vorkonferenz zur Ausarbeitung einer Tagesordnung für ein Zusammentreffen der Außenminister der vier Großmächte einverstanden erklärt. Die stellvertretenden Außenminister der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Großbritanniens und der Sowjetunion werden am kommenden Montag, den 5. März, in Paris im „Palais Rose“ zusammentreten.

Der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko hatte am Donnerstag den Botschaftern der drei Westmächte Admiral Kirk (USA), Sir Kelly (Großbritannien) und Chataigneu (Frankreich) die Antwortnote der Sowjetunion zu dem Vorschlag der drei Westmächte überreicht. Außer der Vorkonferenz in Paris hatten die Westmächte der Sowjetunion am 19. Februar vorgeschlagen, daß die Außenminister der vier Großmächte in Washington zusammentreten sollen, um die wirklichen Ursachen der Spannungen in der Welt zu erörtern. Als zu behandelnde Fragen waren der österreichische Staatsvertrag, der allgemeine Rüstungsstand und Deutschland genannt worden.

Wie weiter aus Moskau bekannt wird, hat die sowjetische Regierung außer den Brotpreisen (15 Prozent) auch die Preise für Fleisch, Butter, Fische, Margarine, Käse, Milch, Eier, Wodka, Zigaretten, Möbel, Rundfunkgeräte, Uhren, Fahr- und Motorräder herabgesetzt.

**Vor weittragenden Entscheidungen**  
Die Zustimmung Moskaus zu der von den Westmächten vorgeschlagenen Pariser Stellvertreter-Konferenz für ein Viermächte-Außenministertreffen ist in London mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden. Londoner Beobachter sind der Ansicht, daß diese Vorkonferenz bereits eine weittragende Entscheidung in der Frage der Nachkriegsbeziehungen zwischen Ost und West bringen kann. Während Londoner diplomatische Kreise sich darüber klar sind, daß die Abhaltung einer Vorkonferenz keineswegs eine anschließende Außenminister-Vollkonferenz oder eine echte Chance zur Beilegung der Ost-West-Spannung garantiert, glauben sie jedoch, daß mit der

**Washington hoffnungsvoll**  
Beamte des USA-Außenministeriums zeigten sich über die Zustimmung Moskaus zu einer Vierer-Konferenz erleichtert und wiesen darauf hin, daß nun endlich eine lange Zeit der Unsicherheit zu Ende sei. Im Staatsdepartement hofft man, daß in Paris schnell eine Tagesordnung für die Vollkonferenz der vier Außenminister zustandekommt. Auch Paris begrüßt die Moskauer Zusage.

An der Spitze der französischen Delegation wird der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Botschafter Alexandre Parodi, stehen, an der Spitze der sowjetischen der stellv. Außenminister Gromyko.

## Einigung über Vorkriegsschulden Revision des Besatzungsstatuts kann in Kraft treten

Bonn (dpa). Zwischen der Bundesregierung und der alliierten Hohen Kommission wurde gestern eine Einigung über die Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden erzielt. Die Alliierten haben nach geringfügigen Änderungen dem Text des Entwurfes der Bundesregierung zugestimmt.

Die endgültige Fassung wird jetzt dem Kabinett zur Bestätigung zugeleitet. Dieses beabsichtigt, nächsten Dienstag in einer endgültigen Note an die alliierte Hohe Kommission seine Zustimmung zu geben.

Gleichzeitig mit der offiziellen Schuldenerkennung wird auch die Revision des Besatzungsstatuts in Kraft treten. Dadurch werden der Bundesrepublik größere Freiheiten auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet ein-

geräumt. Die wirtschaftlichen Kontrollen der Besatzungsmächte und die alliierte Einspruchsmöglichkeit gegen die deutsche Gesetzgebung sollen wegfallen. Die Errichtung eines deutschen Außenministeriums wird genehmigt.

Es wird angenommen, daß die Bundesregierung keine formale Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden leistet. Dadurch, daß die Bundesregierung die Bundesrepublik völkerrechtlich mit dem ehemaligen Deutschen Reich identisch ansieht, sei die praktische Anerkennung der Schulden ausgesprochen. Bezüglich der Nachkriegsschulden wünscht die Bundesregierung auch eine Berücksichtigung der deutschen Gegenforderungen. Eine internationale Schuldentafel zur Regelung der gesamten Fragen wird erwogen.

## Erhard zieht Generalbilanz

**Die Ausfuhr muß gesteigert werden — Ausweitung der Grundstoffindustrien**

Berlin (VWD). Eine Generalbilanz der Wirtschaft in der Bundesrepublik wird gegenwärtig gezogen, erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard vor Vertretern der Westberliner Wirtschaft und Verwaltung. Das Ergebnis dieser Bilanz werde einen gewissen Umbau der Liberalisierung bestimmen.

Der gegenwärtigen Verschuldung der Bundesrepublik an EZU-Länder in Höhe von 440 Millionen Dollar stehen, wie Erhard sagte, Forderungen an diese Staaten von 550 bis 600 Millionen Dollar gegenüber, die allerdings in gewisser Weise als „ewige Verschuldung“ anzusehen seien. Die Summe der noch ausstehenden Importlizenzen bezifferte Erhard auf 500 Millionen Dollar. Die derzeitige Überprüfung dieser Lizenzen habe den Zweck, die Importausgaben mit den zu erwartenden Exporterlösen in Einklang zu bringen. Der Minister bekannte sich erneut zu den Grundsätzen der Liberalisierung und betonte, daß die in den Handelsverträgen festgelegten Kontingente in jedem Fall erfüllt würden.

Die industrielle Kapazität im Bundesgebiet beträgt gegenwärtig, wie Erhard ausführte, 160 bis 170% des Produktionsvolumens von 1936. Demgegenüber liege die Kapazität der Grundstoffindustrie nur bei etwa 100%. Neben dem Zwang zur Exportsteigerung sei es die schwierige Aufgabe der Bundesrepublik, die Kapazität der Grundstoffindustrie zu erhöhen. Dies sei der Schlüssel zu den allgemeinen Wirtschaftsproblemen der Bundesrepublik.

Zu dem von ihm geplanten Aufbauplan sagte der Minister, daß die Güter des Massenkonsums davon ausgenommen bleiben sollen. Das Zwecksparen solle zum Ausbau der Grundstoffindustrie dienen.

Die Zahlungsbilanzkrise der Bundesrepublik ist nach Ansicht britischer Finanzkreise zwar im Augenblick akut, aber nur eine vorübergehende Erscheinung. Von den insgesamt 180 Millionen Dollar der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Zahlungsunion seien bis

Ende Januar 78,8 Millionen Dollar in Anspruch genommen, so daß noch ein Betrag von 101,2 Millionen Dollar zur Verfügung stehe. Man nimmt allerdings in London an, daß vom 1. März an nur noch knapp 30 Millionen Dollar übrigbleiben. Londoner Finanzsachverständige sprechen in diesem Zusammenhang von einer „irreführenden Art der Berichterstattung durch die HOEEC“, die bei der Darstellung der deutschen Zahlungsposition immer nur von dem Sonderkredit von 120 Millionen Dollar ausgegangen sei, ohne den deutschen Beitrag von 60 Millionen Dollar zu erwähnen.

Der Zentralbankrat der Bundesrepublik hat seine turnusmäßige Sitzung am 28. Februar und 1. März abgeschlossen, ohne eine Erhöhung des bisherigen Diskonts von 6% und der Mindestreservesätze zu beschließen.

## Bundestag für Aufbesserung der Sozialrenten

**Sondersitzung zur Frage der deutschen Einheit beschlossen**  
Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundestag trat gestern fast einstimmig für eine Erhöhung der Sozialrenten um durchschnittlich 25 Prozent ein und sprach sich für eine Sanierung der Sozialversicherungen aus. Die Mehrausgaben von mehr als einer Milliarde DM sollen aus neuen Steuerquellen, z.B. durch Einführung einer Giralsteuer, gedeckt werden. Die Regierung wurde um eine Gesetzesvorlage in dieser Hinsicht ersucht. Dagegen lehnte die Mehrheit einen Antrag der Opposition ab, die Regierung mit der sofortigen Vorlage eines Gesetzes über eine solche Rentenerhöhung ab 1. April zu beauftragen. Von der FDP wurden Bedenken gegen eine Giralsteuer geltend gemacht.

Der Bundestag stimmte sodann über den Einspruch des Bundesrates gegen das Preisgesetz ab. Der Bundesrat hatte das Preisgesetz mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt, da für Preisfragen nur der Wirtschaftsminister zuständig sein solle. Nach dem Gesetzentwurf aber sollten verschiedene Waren der Zuständigkeit des Ernährungsministers unterstehen. Da im Bundestag 200 Abgeordnete für den Einspruch und nur 110 dagegen stimmten, blieb der Einspruch aufrecht erhalten, und das Preisgesetz ist somit verworfen.

Die Annahme eines Antrags, daß das Ermittlungsverfahren gegen den Abgeordneten Reimann wegen Mitwirkung an der Einführung der kommunistischen Abgeordneten Kurt Müller weitergeführt und die Aufhebung der Immunität des ersten Vorsitzenden der westdeutschen kommunistischen Partei aufrecht erhalten bleiben solle, stieß auf erregten Widerspruch bei den Kommunisten. Während der Ausführungen des kommunistischen Sprechers rief das Haus im Chor: „Wo ist Müller?“ und nach dieser Rede erklärte ein sozialdemokratischer Sprecher, das Haus müsse Mitleid mit dem kommunistischen Redner haben, denn dieser habe um seinen Kopf geredet. Wenn er diese Rede nicht gehalten hätte, hätte ihn das gleiche Schicksal wie Kurt Müller gebüht.

Der Ältestenrat hat eine Sondersitzung des Bundestages für Freitag nächster Woche beschlossen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Bundesregierung und „Stellungnahme des deutschen Bundestages zur Frage der deutschen Einheit“.

## US-Gewerkschaftsboykott gegen Wirtschaftskontrollprogramm

Washington (AP/dpa). Der gemeinsame politische Ausschuss der amerikanischen Gewerkschaften hat seine Mitglieder aufgefordert, sich aus allen Mobilisierungsbehörden zurückzuziehen und sich von dem Wirtschaftskontrollprogramm der Regierung zu distanzieren.

Der Ausschuss setzt sich aus vierzehn Gewerkschaftsführern der „American Federation of Labour“ (AFL), des „Congress of Industrial Organizations“ (CIO) und der „Eisenbahnergewerkschaften“ zusammen. Er vertritt insgesamt 15 000 000 Arbeiter und wendet sich in erster Linie gegen die Lohnstopverordnung, nach der Löhne den Stand vom 15. Januar 1950 um nicht mehr als 10% übersteigen dürfen.

**Bidault beauftragt**  
Paris (AP/dpa). Der frühere Ministerpräsident Georges Bidault ist am Donnerstag von Staatspräsident Auriol mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Ministerpräsident Rene Pleven hatte zuvor ein gleiches Ersuchen des Staatspräsidenten abgelehnt.

Die vom Bundesrat schon beschlossene Aufwertung der privaten Renten und Pensionsversicherungen bis 70 DM auf 1:1, von 70 bis 100 DM auf 2:1 und über 100 DM monatlich auf 10:1 wurde nochmals behandelt, da der Bundesrat Einwendungen erhoben hatte. Der Bundesrat wachte sich dagegen, daß die für die Aufwertung erforderlichen 1,2 Milliarden DM von den Ländern getragen werden sollen. Sie werden jetzt nach einem Bundesratsbeschluss vom Bund übernommen. Die Bundesregierung wird eine Deckungsvorlage im Parlament einbringen, von deren Annahme des Inkrafttretens dieser Aufwertung abhängen wird. Auf eine Anfrage von Seiten der SPD gab Minister Storch bekannt, daß im Jahre 1948 506 000, im Jahre 1949 320 000, im Jahre 1950 50 000 Kriegsgefangene heimgekehrt seien, von denen augenblicklich 45 000 arbeitslos seien. Von 37 000 Anträgen aus diesem Kreise auf Ausbildungshilfe seien bis jetzt 11 000 bewilligt und 4000 abgelehnt worden. Für 1951 seien 30 Millionen DM zur Verfügung gestellt worden. Schließlich teilte der Minister noch mit, daß die Vereinigten Staaten ein Transfer von Gebührens ehemaligen Kriegsgefangener in den USA nach Deutschland für völlig unmöglich erklärt hätten.

## Blitzbesuch Eisenhows in London

Paris (dpa). Der atlantische Oberkommandierende General Dwight Eisenhower hielt sich am Donnerstag zu einem Blitzbesuch in London auf, wo er Besprechungen mit den Stabschefs der britischen Streitkräfte führte.

## Papst Pius XII. heute 75 Jahre alt



Aufnahme: Mauritius-Verlag Mittenwald (Abb.)

## Die Pariser Barrikade

A.R. Die Endphase der Verhandlungen über den Schuman-Plan hat Bonn in eine schwierige Lage gebracht. Die in den letzten Wochen gehegte Hoffnung, daß die drei Streitpunkte, die nach sehr langen Beratungen noch offen geblieben waren, in gütlichem Einvernehmen geregelt werden könnten, so daß die Bundesregierung mit gutem Gewissen der Paraphierung des Plans hätte zustimmen können, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Sicherheit einer Auflösung der internationalen Ruhrbehörde nach dem Inkrafttreten des Schuman-Plans scheint nicht gegeben zu sein, die Klarheit über die Regelung der Verbundwirtschaft von Kohle und Eisen an der Ruhr ist immer noch nicht erreicht und der einheitliche Kohlenverkauf ist ausgesprochen bedroht.

Nun kann sich die Öffentlichkeit unter der Ruhrbehörde die Bedeutung dieses Problems vorstellen. Wir wiesen schon darauf hin, daß die Ruhrbehörde ein Mitreden auch der Engländer und Amerikaner bei Kohle und Stahl gestatten würde, die in der Hohen Behörde des Schuman-Plans nicht vertreten sind. Im übrigen ist fraglich, ob überhaupt auch die Franzosen ein besonderes Interesse am Verschwinden der Ruhrbehörde haben. Jedenfalls ist diese eine schwere politische und wirtschaftliche Vorbelastung des Schuman-Plans für Deutschland. Hinsichtlich der Verbundwirtschaft dürfte man sich in Bonn schließlich mit einer Entscheidung abfinden, die wenigstens noch in einem gewissen Maß deutschen Kohleverkauf ist aber nur ein einjähriger Verkaufssystem erreicht worden, und die dann gefürchtete Verschlechterung der Kohleversorgung und der Wettbewerbsfähigkeit von Ruhrkohle und Ruhrstahl wird noch ernster beurteilt als die gleiche Problematik bei der Verbundwirtschaft. Dabei handelt es sich nicht um Profitinteressen der „Ruhrbarone“, die es nach der Einsetzung der Treuhänderverwaltung nicht mehr gibt. Es sollte auch denen, die immer wieder von den widerstrebenden „Ruhrmagnaten“ sprechen und schreiben, zu denken geben, daß die Gewerkschaften in der vordersten Linie dieses Streites für den deutschen Kohlenverkauf stehen, und daß der sozialdemokratische Parteiführer Dr. Schumacher als sein wichtigstes Argument gegen den Schuman-Plan anführt, daß zwangsläufig dann eine umfassende Arbeitslosigkeit an der Ruhr eintreten würde.

Es muß zugegeben werden, daß man im Bundeswirtschaftsministerium zum Teil diese Entwicklung nicht ganz so tragisch sieht, und sowohl der Kanzler als auch Staatssekretär Hallstein, der Leiter der deutschen Schuman-Plan-Delegation, scheinen diese Ansichten zu teilen, ohne daß sie eine wirtschaftliche Benachteiligung Deutschlands im Rahmen des Schuman-Plans verkennen, der auf dieser Basis abgeschlossen wird. Aber sie haben Gründe auf der politischen Ebene, welche ihnen ratsam erscheinen lassen, diese Nachteile auf sich zu nehmen. In den letzten Tagen noch haben die der Regierungskoalition angehörenden Mitglieder der Bundestagsdelegation, die in den Vereinigten Staaten war, dem Kanzler telegraphisch mitgeteilt, daß Washington die Unterzeichnung des Schuman-Plans dringlich wünsche, weil sie ein Prüfstein für den Willen der Beteiligten zum Zusammenschluß Europas sei. Diese Mitteilung brachte Dr. Adenauer eine Bestätigung schon früher gewonnenen Eindruckes über die amerikanische Einstellung in dieser Frage. Der Schuman-Plan ist unverkennbar zu einem elementaren Bestandteil der amerikanischen Europapolitik geworden, und es ist selbstverständlich, daß der Kanzler diese weltpolitische Bedeutung des Planes bei seinen

Entscheidungen sehr wesentlich in Rechnung stellen muß.

Es hätte sich allerdings denken lassen, daß die amerikanische Seite ihrerseits eine Übereinstimmung über den Schuman-Plan durch ihre Haltung auf dem Gebiet der Entflechtung gefördert hätte, das eine so große Barrikade für die deutsche Zustimmung darstellt. Zweifellos würde ein Eingehen der amerikanischen Experten auf die deutschen Wünsche für die Ruhreflektung der Bundesregierung ihr Ja zum Schuman-Plan sehr erleichtert haben. Aber es hat keineswegs den Anschein, als ob die Sachverständigen der Hohen Kommission ihre nach deutscher Dekartellierung mildern, und in Washington die Regierung vor dem schwierigen Problem, sich für den Schuman-Plan entscheiden zu sollen, ehe das Schicksal der Ruhr, eines Herztückes dieses Plans, überhaupt entschieden ist.

Es zeigt sich die Halbbheit, daß die Bundesrepublik zwar in Paris, als Partner der Schuman-Plan-Verhandlungen, gleichberechtigt ist, daß sie aber an der Ruhr von den Entscheidungen der Hohen Kommission abhängig bleibt und damit keinerlei volle Handlungsfreiheit in diesen Beratungen über eine europäische Wirtschaftsunion besitzt. Und es zeigt sich an diesem Beispiel, daß die Gleichberechtigung Deutschlands bei internationalen Verhandlungen so lange mehr Wort als Wirklichkeit sein wird, als die innere Verfügungsgewalt noch in so weitgehendem Maß durch die Befugnisse der Hohen Kommission eingeengt ist. Dieser Zustand ist aber nicht nur für Deutschland schädlich. In Bonn weist man auch auf die großen Schwierigkeiten für das Gelingen einer europäischen Wirtschaftsunion hin, in deren Bereich in Gestalt der Ruhrbehörde und der alliierten Gesetzgebung über die Kohle und den Stahl eines der wichtigsten Partner der Union noch andere Gewalten bestimmen. Dem von der Bundesregierung geforderten Bekenntnis zu Europa im Schuman-Plan muß mit der Beseitigung dieser Fremdkörper auch das Bekenntnis der anderen folgen.

## Neues in Kürze

Bonn (BNN). Vizkanzler Blücher tritt dafür ein, daß bei Einkommen von einer bestimmten Höhe ein bestimmter Betrag des Gehalts als Sparkapital angelegt werden müßte, wobei es dann aber freistehe, diesen Betrag nach Belieben für Bauplätze, Lebensversicherung, Wertpapieranlagen zu verwenden.

Berlin (AP). Das ehemalige Mitglied des Nationalkomitees „Freies Deutschland“, Heinrich Graf von Einsiedel, hat Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler ersucht, ein Verfahren gegen ihn einzuleiten.

Freying v. W. (dpa). An der deutsch-tschechoslowakischen Grenze, kaum 300 Meter von der Grenze bei Haidmühle im Bayerischen Wald, haben tschechoslowakische Grenzschutzwachen drei zwölf Meter lange Holztäfelchen aufgestellt. Mit gelber Farbe ist darauf die kommunistische Parole zu lesen: „Heute Korea, morgen kann es Deutschland sein. Wir kämpfen für Frieden und Freiheit.“

Bonn (dpa). Die Bombardierungen der Insel Helgoland durch die britische Luftwaffe sind wieder aufgenommen worden. Sie sollen so lange fortgesetzt werden, bis ein anderes geeignetes Übungsgelände für die Luftstreitkräfte an der deutschen Nordwestküste verfügbar ist.

### Zum Tage

#### Papst Pius XII. 75 Jahre

In einsamer geistiger und sittlicher Größe ragt der heute 75jährige Papst Pius XII. über die zeitgenössische Umwelt.

Am Vorabend des zweiten Weltkrieges, nach einer zehnjährigen, fruchtbareren Tätigkeit als Kardinalstaatssekretär auf dem Stuhl Petri erhoben, steuerte Eugen Pacelli, als Pius XII. der 262. Nachfolger des ersten Papstes und Apostelfürsten Petrus, mit sicherer Hand das Schiff der Weltkirche durch die Feuerstürme und das Flammenmeer des schrecklichsten aller Kriege und wurde nicht müde, die Feinde der Menschheit und die Urheber ihres Unglücks anzuprangern und alle Menschen zum Frieden zu mahnen.

Papst Pius XII. ist für uns Deutsche eine in zwölf Jahren diplomatischer Tätigkeit als Nuntius in München und Berlin bekannt gewordene Persönlichkeit von imponierender Erscheinung und hohem geistigem Format. Die Jahre als päpstlicher Nuntius in Deutschland bedeuteten nicht nur eine zwölfjährige intensive Arbeit Eugen Pacellis für die Interessen des deutschen und des Weltkatholizismus, sondern auch eine ehrliche und verständnisvolle Mitarbeit an der Wiedergesundung des durch den ersten Weltkrieg schon schwer verwundeten Deutschen Reiches und Volkes. Eugen Pacelli fühlte sich in der Zeit von 1917 bis 1929 mit Deutschland so stark verbunden und ist so sehr sein Freund geworden, daß wir auch nach dem zweiten Weltkrieg in unserer wohlwollenden ihm als Papst Pius XII. einen wohlwollenden Helfer hatten, der in Wort und Tat für uns eintrat und durch zahlreiche Liebeswerke seine Verbundenheit mit dem deutschen Volk bekundete, dessen Sprache er fließend beherrschte.

Pius XII. hat, treu seinem selbstgewählten Lösungswort „Friede durch Gerechtigkeit“, während seines nunmehr zwölfjährigen Pontifikats vor allem gegen die totalitären Mächte als die geschworenen Feinde des Friedens und des Rechts Front gemacht, und erst in den letzten Wochen hat der Papst das wiederholte Drängen der kommunistischen und von Moskau gesteuerten Polenregierung auf Anpassung der Diözesangrenzen und kirchlichen Verwaltung in den deutschen Ostgebieten an die augenblicklichen Machtverhältnisse erneut und entschieden abgelehnt.

#### Die Pflicht des Staates

Erhöhung der Sozialrenten und Sanierung der Sozialversicherung war Thema der gestrigen Bundestagsdebatte, und viele, die es betrifft, werden mißbilligend und bitter lächelnd von der Ablehnung des Antrags lesen, sofort ein Gesetz über eine Rentenerhöhung ab 1. April vorzulegen. Weitere Wochen oder gar Monate des Wartens also, da die Regierung erst einen neuen Gesetzentwurf ausarbeiten und dem Bundestag vorlegen muß. Kein Geldbeutel pflegt sich zu füllen, wenn festgelegt wird, daß die Kaufkraft der Sozialrenten um die Hälfte gesunken ist oder wenn eine Regelung im Rahmen eines Gesamtprogramms angekündigt wird. Das eine wird jeden Tag aufs härteste verspürt, das andere als Verdrüstung empfunden, in einem Alter oft, in dem jeder Tag als Geschenk gewertet wird. Gewiß, die Erhöhung der Renten würde 1 Milliarde DM kosten, und die Fachleute werden beweisen, daß diese große Summe aus neuen Steuerquellen gedeckt werden müsse. Aber wird sie geringer dadurch, daß man ihre Erschließung weiter verschiebt? Hier ist eine der Stellen, an denen wir uns und den Menschen im „Paradies der Werktätigen“ beweisen müssen, daß der Staat nicht nur fordert, sondern auch gibt, daß das Recht zu einer menschenwürdigen Existenz nicht mit der Arbeitskraft erlischt.

#### Die beiden Fragen werden gestellt

Bonn (Dr. A. R.). Der Südweststaatsausschuß des Bundestages wiederholte gestern die von Südbaden angezeigte Abstimmung über die Frage, ob Nordwürttemberg, Südwürttemberg, Nordbaden und Südbaden vier Wahlbezirke sein sollen. Es wurde wieder mit 9:8 Stimmen die Einteilung in vier Wahlbezirke beschlossen. Hinsichtlich der Fragestellung bei der Volksabstimmung wurde ein Kompromißvorschlag des Abgeordneten Freudenberger angenommen, daß die Alternativfrage gestellt werden solle, ob man für die Vereinigung der drei Länder oder für die Wiederherstellung der alten Länder sei.

Ein südbadischer Antrag, daß nur Geburtsbader abstimmberechtigt sein sollen, wurde abgelehnt, und es wurde beschlossen, daß jeder an der Abstimmung teilnehmen könne, der mindestens ein Vierteljahr ansässig sei.

## Wenn der Landtag über die Bundespolitik spricht ...

... kommt in Stuttgart die sachliche Arbeit zu kurz

Bezüglich der Mittwoch-Sitzung des Württemberg-Badischen Landtags ist festzustellen, daß nicht nur die Berichterstattung darüber hätte ausführlicher sein müssen, sondern daß auch die sachliche Arbeit im Landtag selbst zu kurz kam. Der Landtagspräsident ließ etwas davon durchklingen, wenn er nach Beendigung der erregten Debatte und der Abstimmung über den Fall Ministerpräsident Maier-Adenauer-Gerstenmeier, die, obwohl außerhalb der Tagesordnung, drei Stunden gedauert hatte, sagte: „Nachdem wir einige Stunden dazu verwendet haben, unsere intimsten politischen Gefühle auszubreiten, können wir uns wieder der sachlichen Arbeit zuwenden.“ Auf der Tagesordnung standen nämlich 15 andere Punkte, darunter der Entwurf eines Gesetzes über Arbeitsfördermaßnahmen für arbeitslose oder heimatlose Jugendliche. Zu dessen Verabschiedung und Genehmigung muß man den Landtag beglückwünschen, weil damit für die Jugendlichen, die uns sehr am Herzen liegen müssen, Arbeit und Verdienst geschaffen wird, ohne daß deshalb solche ungeliebten und unbrauchbaren Geleise wie die des ehemaligen Arbeitsdienstes befahren zu werden brauchen. Man hätte es auch gerne gesehen, wenn die Anfrage der SPD wegen der Polizeimethoden in Weinheim behandelt worden wäre.

Statt dessen besprach und erörterte sich der Württemberg-Badische Landtag über die großen Fragen der Bonner Politik. Damit vermengte sich Persönliches und Menschliches, und das alles verlief so sehr außerhalb der Tagesordnung und ging ein wenig durcheinander, daß wir versuchen müssen, zum besseren Verständnis einen roten Faden zu finden.

Um die Erregung, die in der Aussprache herrschte, zu charakterisieren, zitieren wir noch einmal den Landtagspräsidenten. Dieser bemerkte zu den Ausführungen Simpfendorfers, sie enthielten Ausdrücke, wie Dolchstoß und Giftfelle aus dem Hintergrund, die in einem guten parlamentarischen Wörterbuch nicht enthalten seien, und von denen er hoffe, daß sie nicht zum Dauervokabularium des Württemberg-Badischen Landtags würden. Alex Möller, von dem gesagt wurde, er habe die Pfeile aus dem Hintergrund geschossen und der zum „Fußsoldaten“ des Ministerpräsidenten degradiert worden war, behauptete von sich, er fühle sich in dieser Rolle wohl, als das schwarze Markentendervolk der CDU bei der Aufgabe, seine geistige Kameradschaft mit Herrn Adenauer zu bekunden.

Es ging also, um es gefinde auszudrücken, sehr temperamentvoll zu. Zu Beginn der Sitzung schloß Ministerpräsident Maier ein volle Breitseite auf den Bundeskanzler ab, dem er erneut einen klaren Mißerfolg in der Sicherheitsfrage zuschrieb. Im Verlauf dieser Erklärung, in der auch auf Gerstenmaier scharf geschossen wurde, und zwar in seiner Eigenschaft als Leiter des Evangelischen Hilfswerks, wobei er sich über Zoll- und Devisenbestimmungen eigenmächtig hinweggesetzt habe, kam es zu Zwischenrufen und Gelächter bei der CDU und den Regierungsparteien. Jene stellte sich einmütig dem Bundeskanzler, der ja gleichzeitig Bundesvorsitzender ihrer Partei ist, sowohl der Landesvorsitzende der CDU Nordwürttembergs, der Fraktionsvorsitzende Simpfendorfer, als auch der Landesvorsitzende der CDU Nordbadens, Abgeordneter Heurich, Karlsruhe, iraten mannhaft für Adenauer ein und bekämpften den Ministerpräsidenten und die Regierungsparteien. Jener begründete die CDU-Anfrage wegen der Schnaiter Rede Maiers, die mit einmal durch die persönliche Erklärung des Ministerpräsidenten Gegenstand der Debatte geworden war. Die Kom. Amt Dr. Gerstenmaiers bezeichnete er als einen Mißbrauch der Justiz zur Abwehr eines politischen Angriffs. In diesem Zusammenhang ist die Meldung zu lesen, wonach die CDU prüfte, ob sie gegen den Ministerpräsidenten, der gleichzeitig das Justizministerium versieht, beim Staatsgerichtshof Ministeranfrage wegen Mißbrauch im Amt erheben solle. Abgeordneter Heurich wies auf die seltsame Erscheinung hin, daß Maier, der sich so gegen den Bundeskanzler ausspreche, einer Partei angehöre, die in Bonn in der Regierung sitze, also das mitverantwortliche, was der württemberg-badische Ministerpräsident verurteile. Die CDU nahm auch von der „feurigen Liebeserklärung“ Kenntnis, die nach ihrer Meinung der SPD-Fraktionsvorsitzende Alex Möller dem Ministerpräsidenten abgeben habe.

Wie sehr sich aber die politischen Fronten am vergangenen Mittwoch im Stuttgarter Landtag

ineinanderschoben, mag die Stellungnahme der Deutschen Gemeinschaft/BHE noch stärker beleuchten. Diese stimmte zwar für das Mißtrauensvotum gegen die Staatsregierung, in welche Form der Mißtrauensantrag der CDU gegen den Ministerpräsidenten, der verfassungsrechtlich nicht zulässig sei, umgewandelt wurde. Aber sie erklärte, nicht wegen der ablehnenden Haltung Maiers zu Adenauers Politik, sondern deshalb, weil der Ministerpräsident in Schnait formal entgleist und weil der Eindruck entstanden sei, daß ein Ministeramt und die Gerichtsbarkeit (bezüglich Gerstenmaiers) in den Dienst eines Politikers gestellt würden.

Womit man die Angelegenheit abschließen könnte. Die politische Stellungnahme des Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden ist seine und der Regierung Sache. Wie die Diskussion, nicht nur die Abstimmung gezeigt hat, verstehen sich bezüglich der Stellungnahme zu Bundeskanzler Adenauer die beiden Regierungsparteien, SPD und DVP, sehr gut. Was die Art und Weise anbetrifft, mit der Dr. Maier

gegen einen Bundeskanzler vorgeht und was den Anschein anbelangt, wonach der württemberg-badische Ministerpräsident, um den politischen Gegner Gerstenmaier zu erledigen, sein Amt und seine Person in unzulässiger Weise verquidete, so sind die 41 Stimmen, die das Mißtrauensvotum aussprachen, den 53 gegenüberzustellen, die das Gegenteil besagen. Die Mehrheit ließ sich von politischen Erwägungen leiten und glaubte demgegenüber, das Andere zurückstellen zu können. Die Minderheit ließ sich zum Teil als Opposition aus politischen Gründen bewegen, verweist aber auch, da sie 41 Stimmen zählt, die nicht nur der CDU angehören, sehr stark auf die Persönliche in dieser Angelegenheit, das doch von vielen als unangenehm und als zu beanstandend empfunden wird. Weiteres dürfte darüber im Augenblick nicht mehr zu sagen sein. Den Fall Gerstenmaier wird der Staatsanwalt klären; wegen der Angelegenheit Maier wird entschieden werden, ob die CDU zu einem entsprechenden Antrag vor dem Staatsgerichtshof kommt und ob sie damit gegebenenfalls durchdringt.

## „Erschreckende Ähnlichkeit“ mit Korea

Bischof Dibelius und Erzbischof von York zur Verteidigungsbereitschaft

London (AP/dpa). Der evangelische Landesbischof von Berlin, Dr. Dibelius, erklärte vor dem britischen Kirchenrat, die Lage in Deutschland zeige erschreckende Ähnlichkeit mit der Situation in Korea vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten. Genau wie Korea sei Deutschland in zwei Teile gespalten und durch einen eisernen Vorhang getrennt.

Jeder wisse, so meinte der Bischof, daß es nicht so bleiben könne, und so frage sich heute jeder, ob eine Lösung nur durch den Krieg gefunden werden könne, da jeder friedliche Lösungsversuch fehlgeschlagen sei. Da man dem Kommunismus nicht mit der Vernunft, sondern nur mit der Wahrheit widerstehen könne, müsse man bereit sein, für diese Wahrheit, die ja die Wahrheit Gottes sei, sein Leben zu geben.

Auch der Erzbischof von York, Dr. Garbett, der „zweite Mann der Kirche von England“,

sagte vor der gleichen Versammlung, daß eine Nation, die sich in dieser gefährlichen Zeit nicht zur Verteidigung rüsten wolle, zum Selbstmord verurteilt sei. Erst wenn man gerüstet sei, könne man den anderen gleichgestellt gegenüber treten.

Wie weiter aus London berichtet wird, hat Außenminister Bevin zum erstenmal an einer Kabinettsitzung teilgenommen. Jedoch haben sich Sprecher aller Parteien in einer Oberhausdebatte für einen Ministerwechsel im auswärtigen Amt ausgesprochen. Außerdem hat sich die Mehrheit der Labourfraktion im Unterhaus auf sechs Sitze vermindert, da zwei irische Abgeordnete sich den Konservativen anschließen.

General Eisenhower ist zu kurzen Besprechungen mit den Chefs der britischen Streitkräfte in London eingetroffen.

## General Gross wußte davon

Stuttgart (Hue). General Charles P. Gross erklärte, dem amerikanischen Landeskommissariat waren eine Reihe von Zoll- und Devisenvergehen des Evangelischen Hilfswerks bekannt. Er ist der Ansicht, daß das Hilfswerk verantwortlich ist für die Handlungsweise seiner Angestellten, die Evangelische Kirche aber verantwortlich für das Hilfswerk. Über Verstöße anderer ähnlicher Organisationen wie Caritas, Rotes Kreuz und die Arbeiterwohlfahrt sind ihm keine Informationen zugegangen.

Im Falle Bürkle habe die Öffentlichkeit kaum auf die Aussagen der Zeugen vor dem Landtagsausschuß zur Untersuchung der Angelegenheit reagiert. Ein hoher Beamter des Innenministeriums habe angeordnet, daß nur ganz wenige Leute von der Sache unterrichtet werden sollen, damit kein Skandal entstehe. Ein anderer Beamter habe mitgeteilt, daß das Verfahren deshalb nicht rechtzeitig eingeleitet worden sei, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen. Der General sagte, er könne nicht glauben, daß der deutsche Bürger von unerfreulichen Wahrheiten verschont zu werden wünsche und daß die öffentliche Meinung mit Unterstützung einer mutigen Presse nicht fähig sei, derartige Dinge abzustellen.

Gefragt, wie bei den Beschlagnahmungen von neuen Ländereilen vorgegangen werde, antwortete General Gross, ein gemischtes amerikanisches Kollegium werde in jedem einzelnen Falle versuchen, das für beide Teile Erträglichste herauszuholen. Der General bestätigte die Zeitungsmeldung, daß bei amerikanischen Dienststellen beschäftigten Deutschen, die Familienangehörige in der Ostzone haben, gekündigt werden könne. Dies sei eine Anordnung der Hohen Kommission, gegen die das Landeskommissariat jedoch ein Einspruchsrecht habe und auch schon verschiedentlich mit Erfolg davon Gebrauch gemacht habe.

#### Eine illustrierte beschlagnahmt

Ludwigshafen. Auf Anordnung der französischen Besatzungsmacht wurden gestern in der ganzen Pfalz sämtliche Exemplare der neuen Ausgabe einer in München erscheinenden Illustrierten von der Polizei beschlagnahmt. Anlaß dazu ist eine Reportage über Geiselschießungen am 2. Mai 1945 in dem Städtchen Markdorf, Kreis Überlingen, wo ein Zivilist auf zwei französische Soldaten schoß, sie aber verfehlte und dennoch fünf deutsche Soldaten als Geiseln erschossen worden sein sollen. Auch im Saargebiet wurde die in Frage kommende Ausgabe auf Anordnung der Saarregierung beschlagnahmt.



Sollen wir uns nun zu einer moralischen oder zu einer politischen Entrüstung verhalten, Emilie?

## Oberbürgermeister will räumen lassen

Geislingen/Steige (Württemberg) (AP). Sämtliche Fraktionen des Gemeinderats, mit Ausnahme der Kommunisten, hatten auf das Schärfste mißbilligt, daß Oberbürgermeister Dr. Algaier kürzlich in Bremen auf einer Versammlung der kommunistischen Freundschaftsgesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft gesprochen hatte. Als anschließend darüber abgestimmt werden sollte, ob Algaier weiterhin das Vertrauen des Gemeinderats genießt, erklärte dieser eine solche Abstimmung für gesetzwidrig und schloß die Sitzung.

Nachdem der Oberbürgermeister mit den Beamten der Stadtverwaltung den Sitzungssaal verlassen hatte, sprach der Gemeinderat mit 18 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen Algaier das Vertrauen ab. Als darauf der Oberbürgermeister die Räumung des Sitzungssaales durch die Polizei androhte, schloß der Gemeinderat seinerseits die Sitzung.

#### Zweiter Winter in Berlin

Berlin (dpa). In Berlin zog gestern nach der vorfrühlingshaften zweiten Februar-Hälfte zum zweitenmal der Winter ein. Seit den Morgenstunden herrschte dichtes Schneetreiben. Am späten Nachmittag wurde eine Schneehöhe von 10 cm gemessen.

#### Die Forderungen des DGB-Beamtensusschusses

Düsseldorf (dpa). Der DGB-Beamtensusschuß verlangt eine Feststellung, daß die 8 1/2% Gehaltserhöhung der Brüning'schen Notverordnung ohne jede Anrechnung aufgehoben ist. Die bestehenden Teuerungszulagen für die unteren und mittleren Besoldungsgruppen sollen in ruhegehaltfähige Gehaltsteile umgewandelt werden. Alle Grundgehälter sollen erhöht werden, doch wird eine 15%ige Steigerung auf Grund der Preisentwicklung bereits für zu niedrig gehalten. Schließlich sollen die Ruhegehälter an die neuen Gehaltssätze angepaßt und die Unterhaltzuschüsse für Beamtenanwärter angemessen erhöht werden.

Die vom Bundesfinanzministerium vorgeordnete allgemeine 15%ige Gehaltserhöhung ohne Berücksichtigung der Teuerungszulage wird vom DGB abgelehnt, da sie nicht den Beamten des unteren und mittleren Dienstes zugute kommen würde. Ein „Veredelungszuschlag“ bei bleibenden Gehaltssätzen für die unteren und mittleren Besoldungsgruppen sei unsozial.

Vertreter der im Bonner Angestellten-Gewerkschaft für alle Angestellten im öffentlichen Dienst. Auch die Vertreter der Gewerkschaften Öffentl. Dienste, Transport- und Verkehr und die Postgewerkschaft traten dafür ein, daß die Angestelltengehälter erheblich heraufgesetzt werden. Verhandlungspartner aus dem BFM lehnten diesen Vorschlag jedoch ab. Sie waren bereit, eine 15%ige Erhöhung der Gehälter vom 1. April d. J. an zuzugestehen. Die Tarifverhandlungen sollen in Kürze unter dem Vorsitz von Bundesfinanzminister Fritz Schäfer fortgesetzt werden.

#### LVD für quotalen Lastenausgleich

Karlsruhe (BNN). Der Vorsitzende des nordbadischen Landesverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Karl Bartunek, erklärte gestern auf einer Pressekonferenz zur Durchführung zweier großer Protestaktionen der vertriebenen Deutschen am 3. März in Heidelberg und am 4. März in Karlsruhe, daß die Heimatvertriebenen einen quotalen und nicht einen sozialen Lastenausgleich fordern.

#### Tritt de Gasperi zurück?

Rom (AP). Der Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi steht, wie aus politischen Kreisen Roms verlautet, in den nächsten 24 Stunden bevor, obwohl die Regierung am Donnerstag in der Abgeordnetenkammer bei der Abstimmung über das Verteidigungsprogramm eine knappe Mehrheit von acht Stimmen erzielt hat.

#### Erste USA-Panzerdivision reaktiviert

Washington (dpa). Auf Befehl der USA-Armee vom Mittwoch wird jetzt die erste amerikanische Panzerdivision, die im vergangenen Weltkrieg in Afrika, Italien und Deutschland kämpfte, wieder aufgestellt. Mit der Reaktivierung der ersten Panzerdivision wird die amerikanische Armee über 18 aktive Divisionen, davon zwei Panzerdivisionen, verfügen.

#### Truman und der Fallschirm

Washington (AP). Präsident Truman erklärte dieser Tage einer Gruppe von Fallschirmjägern, die ihn besuchten, er hoffe, eines Tages auch einmal mit dem Fallschirm abspringen zu können. Den Wunsch habe er schon lange, aber als er im Jahre 1943 als Senator einmal habe aus einem Flugzeug abspringen wollen, sei es ihm von einem Generalmajor verboten worden.

## Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE  
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPÖRER REUTLINGEN

#### Schluss

Vor ihrem Hause blieb Noemi stehen, sie hob im Mondlicht die Augen voll schimmernder Tränen zu ihm, und ein trauriges Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Lebwohl, Mario, addio!“

„Einmal, vor langer Zeit hast du dieses Wort gebraucht, es war bei deinem Grenzübertritt in Chiasso, weißt du es noch? Damals glaubte ich, daß es ein Versprechen sei und doch tat es mir weh, dieses in deiner Sprache so endgültige Wort. Heute, Mario, sage ich es selber und ebenso bewußt, wie du es damals tatest.“

„Wie kannst du so etwas sagen, es geschah nicht bewußt.“

„Doch, Mario, du sollst nicht lügen dieses letzte Mal, da wir allein miteinander sind. Ich habe so viel gelitten durch dich und verlange nun so viel Achtung von dir, daß du unsere letzten Worte nicht mit einer Lüge vergiftest.“

„Noemi, was redest du da?“ rief er außer sich. „Jetzt, wo wir uns versöhnt und wiedergefunden haben!“

„Ich bin nicht nach Bologna gekommen, um dich wiederzugewinnen, ich wollte nichts als dieses quälende Rätsel lösen und dir vielleicht noch zeigen, daß mein Leben auch weitergeht ohne dich und in sinnvollen Bahnen.“

„Noemi!“ Er spürte, daß sie ihm entglitt, und als könnte er sie durch seine physische Stärke halten, unspannte er ihre Schultern mit einem wilden, besitzergreifenden Griff. „Wenn du mich liebst, wirst du mir auch verzeihen können!“

Noemi machte nicht die leiseste Anstrengung, sich seinem Griff zu entwinden.

„Da ich aufgehört habe, dich zu lieben, werde ich dir vielleicht jetzt verzeihen können“, sagte sie langsam und klar, als müsse sie sich selbst eine erstaunliche Wahrheit bestätigen.

Aber Castell glaubte ihr nicht.

„Das ist nicht wahr!“

„Ich glaube doch, Mario. Meine Liebe war so langmütig, wie Liebe nur sein kann, aber nun hat sie sich aufgezehrt. Du bist zu spät gekommen.“

„Nie, nie, nie ist es zu spät!“ widersprach er eigensinnig. „Ich liebe dich, ich liebe dich wieder.“

Noemi schüttelte sanft den Kopf.

„Das, was du suchst, Mario, findest du allenthalben und leicht: einen willigen Leib, ein schönes Gesicht... ich — ich gab dir auch mein Herz, und das war es, wofür du keine Verwendung hattest, was dich erschreckte als ein nicht gefordertes Übermaß. Wo ein Herz im Spiel ist, da kommt es leicht zu Verpflichtungen, nicht wahr, lästige Verantwortung wird einem aufgedrängt, die man nicht will. So hast du dich mit einem brutalen Ruck, bar aller Herzensgüte, aus der drohenden Verkettung befreit, du hattest deinen Teil gehabt und gingst. War es nicht so Mario Castell?“

„Es ist entsetzlich wie du das sagst, so nackt, so schonungslos.“

„Wie du an mir gehandelt hast!“

„Ich war verheiratet.“

„Und hast es mir verschwiegen!“

„Du wärst sonst nie die Meine geworden.“

„Wie wenig du mich kennst! Wohl hätte mich diese Tatsache in meinem Gewissen beschwert,

da ich dich aber mehr liebte als mich selbst, wie hätte ich mich dir verweigern können?“

„Aber du hättest von Anfang an gewußt —“

„Daß es für dich nur ein flüchtiges Abenteuer war? Nein, Mario, ich hätte das nicht gewußt, nie hätte mich auch nur die Ahnung dessen gestreift, daß du meine Liebe so ungeheuerlich mißbrauchen könntest.“

„Noemi, ich bin jetzt frei!“

„Laß mich gutmachen, Carissima, wir wollen heiraten, noch diesen Sommer!“

Castell fühlte, wie sie zusammenzuckte, ein letzter Abglanz aller erlittenen Qual ließ sie die Augen schließen.

„O Mario!“ flüsterte sie mit zitternder Stimme.

„Meine süße Liebste von Rovio, sag, daß wir glücklich sein werden, wie damals, daß du wieder mein wirst, ganz mein, daß du mich wieder liebst“, flüsterte Castell drängend, und hätte sie nicht den Kopf in instinktiver Abwehr nach hinten geworfen, hätten seine Küsse ihr das Nein von den Lippen gedrängt. So aber sah er ihre weiße Kehle krampfhaft schlucken, dann stieß sie es mit Anstrengung hervor, dieses eine, dieses nie erwartete Wort.

„Nein?“ fragte Castell in der grenzenlosesten Verblüffung, die er je in seinem Leben gefühlt.

„Nein, Mario. Du bist ein glänzender Geist, ein bewundernswürdiger Arzt, ähnlich wie Raimondi, aber für ein Leben zu Zweien fehlt dir die echte Güte des Herzens, die er — wenigstens für mich — besaß. Ich kann mich dir nicht anvertrauen.“

„Du — du bleibst lieber allein?“

„Ich werde mein Examen machen und Ärztin sein, und die Zuneigung vieler leidender Menschen wird mein Leben erfüllen, da mir die Liebe eines einzelnen nicht bestimmt zu sein scheint.“

„Noemi, das ist Wahnsinn, was du da redest!“

Eine Frau wie du — es ist nichts als Trotz, beleidigter Stolz, der aus dir spricht. Ihm willst du unsere Liebe opfern?“

„Ach Mario, unsere Liebe ist tot!“

„Nicht die meine!“

„Die deine dauerte genau sieben Tage.“

„Sei still, ich kann das nicht hören!“

„Aber ich, Mario, habe es ertragen müssen.“

„Ich gebe dich nicht her, ich will dich nicht verlieren, du!“

„Sei kein Knabe, Mario, für den das Spielzeug erst begehrenswert wird, wenn es in anderen Händen ist.“

„In anderen Händen? In welchen?“ fragte er mit plötzlichem Argwohn.

„Ich meine es nur bildlich.“

„Noemi, gestehe, es gibt einen anderen Mann in deinem Leben, und er ist es, der dich jetzt so hart macht gegen mich!“

„Nein, Mario, so einfach ist das nicht. Ich werde zwar nach dem Staatsexamen nach Indien gehen.“

„Du Guido Raimondi?“ fuhr er auf.

„Ja, zu ihm.“

„Das ist ja zum Lachen! Du kennst ihn nicht.“

„Ich kenne ihn aus vielen Briefen, und wir sind gute Freunde geworden.“

„Briefe!“ stieß er verächtlich hervor. „Tintengeschmier! Was ist das schon?“

„Briefe“, sagte sie fest, „können eine Brücke sein zwischen zwei gleichgestimmten Seelen.“

„Du wirst das freilich nie verstehen, du, der du nur aus den Sinnen lebst. Glaube mir, ich schäme mich heute meiner Briefe an dich, die so sehr ins Leere stießen. Bei Guido Raimondi aber ist Hall und Widerhall. Ich werde ihn sehen, mit ihm arbeiten, ihm helfen dürfen bei seinem Werk.“

„Und ihn heiraten — zum Schluß?“ mutmaßte Castell höhlich.

Noemi schaute ihn ruhig an.

„Das, Mario, — steht bei Gott!“

E N D E

### Morgen

beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans

## VIOLA und die sieben Sterne

von Hermann Weick

An einem seltsamen, kostbaren Schmuckstück entzündeten sich die Begierden und Leidenschaft der Personen des in Paris und Berlin spielenden Romans. Wird das goldene Diadem mit den sieben gleich Stern funkelnden indischen Diamanten auch bei der jungen Tänzerin Viola Salvini die Wunderkraft ausüben, die ihm zugeschrieben wird, das es seiner Trägerin die Macht verleiht, am Mann ihrer Liebe für sich zu gewinnen?

Ein schönes, unergründliches Glück scheint Viola Salvini zu erblühen, als sie während eines Berliner Gastspiels den industriellen Kurt Imhoff kennen lernt. Aber schon bald greift die Vergangenheit in Violas Leben ein und droht, ihr frohes Hoffen zu vernichten. Wer sind die Menschen, die Abenteuer, die aus dem Dunkel heraus den Reiz des wertvollen Diadems planen? Wer ist die geheimnisvolle Frau, die ein markwürdiges Doppelspiel treibt, wer Viola unbekanntes Feinde, die durch einen heimtückischen Anschlag sie selbst in Verdacht bringen, das Diadem entwendet zu haben? Was bedeutet ihr das Leben noch, was ihre Kunst, wenn der Mann, den sie liebt, sich von ihr abwendet?

# Das Strumpfband der Herzogin

### Wie die Metzger der Herzogin von Lothringen die Kleider wegnahmen

Es ist kein Geheimnis, daß Frauen zu allen Zeiten und in mancherlei Zusammenhängen Weltgeschichte gemacht haben, daß aber einmal aus dem Streifen um die Kleider einer schönen Frau ein langer, folgenreicher Krieg entstand, dürfte nur den wenigsten bekannt sein.

Man schrieb das Jahr 1442. In Nancy, der Hauptstadt des damaligen Herzogtums Lothringen, residierte René I. von Anjou, ein Fürst, der drauf und dran war, den letzten Rest des jahrhundertalten Besitzes des sein Geschlecht, das Haus Anjou-Plantagenet, in Lothringen noch sein Eigen nannte, in prunkvollen Festen und rauschenden Vergnügungen zu vergeuden. Seine Gemahlin, die schöne Isabella, eine Erbtöchterin Karls II. von Lothringen und Bar, stand ihm dabei getreulich zur Seite. So wird von ihr berichtet, daß sie in Venedig einen eigenen Juwelenaufkäufer unterhielt, der das Beste und Kostbarste, was ein venezianischer Goldschmiedekunst auf den Markt kam, auszuwählen und an die Ufer der Meurthe zu schicken hatte.

Als nun weder dem verarmten Bürgerstand noch den ausgepreßten Bauern Lothringens mehr etwas abzuwracken war, weil diese selbst längst Wasser tranken statt des Rotweins, der nur noch für die Schlemmerkehler der herzoglichen Gäste bestimmt war, beschloß der Herzog, wie man das auch heute noch in ähnlichen Fällen zu tun pflegt, eine Anleihe aufzunehmen.

Entweder war das aber bereits zur damaligen Zeit allgemein nicht ganz einfach, oder hatten die in Frage kommenden Geldleute ihre besonderen Bedenken gegen den leichtsinnigen Fürsten, auf alle Fälle fand René I. überall, wo immer er sich auch bemühte, verschlossene Türen und Taschen. So blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als sich an die benachbarte freie Reichsstadt Metz zu wenden, obwohl dieser aufstrebenden städtischen Republik, die ihr Gebiet schon bis zum Fuße des Mous-

son, also an die Grenze seines eigenen Besitzes vorgetrieben hatte, nicht gerade hold war. Die Bürger von Metz aber, die keine schlechten Kaufleute waren — hatten sie sich doch durch kluge Geldgeschäfte sogar von ihrem eigenen Herrn, dem Bischof, losgehandelt — glaubten genügend Erfahrung im Pumpgeschäft zu besitzen, um vor Verlusten sicher zu sein, und gaben dem Herzog die benötigte Summe, in der stillen Hoffnung, früher oder später ihren Nutzen von dieser Anleihe zu haben.

Nun verging jedoch Jahr und Tag, ohne daß die Metzger wieder etwas von ihrem Herzog oder gar von ihrem Gelde gehört hätten. Einige Boten, die mit Mahnschreiben, erst untertänigster später dringenderer Form, abgefaßt und unterschrieben vom Schöffenmeister und Hohen Rat der Stadt, nach Nancy und Angers zogen, kamen zurück und berichteten von unfreundlicher Aufnahme und höhnischer Abfertigung. Als eines Tages einer dieser Boten überhaupt nicht mehr wiederkehrte, wurde es endlich auch den guten Metzern, die zwar keine Shylocks, doch aber rechnende Kaufleute waren, und die sich beschossen, dem Herzog einen Streich zu spielen, die Gelegenheit hierzu sollte nicht lange auf sich warten lassen.

Im Mai des Jahres 1444 schrieb Papst Eugen IV. für die Stadt Pont-à-Mousson ein Kirchenfest, verbunden mit großem Abblaus aus. Aus allen Ecken Lothringens und Frankreichs strömte alt und jung, reich und arm, herbei, und auch das Herzogspaar gedachte in Glanz und Würde an die Feierlichkeiten teilzunehmen. Besonders Isabella von Anjou sah eine willkommene Gelegenheit, in der Pracht ihrer fürstlichen Gewänder und Schmuckstücke vor dem versammelten Volke zu paradiere und sich als Herzogin von Lothringen und Bar huldigen zu lassen. Wie sehr prunksüchtig und eitel diese Frau war, beweist die Unzahl von Staatsgewändern und Roben, die aus Anlaß dieses Festes dem herzoglichen Paar in meh-

rerer Wagen nach Pont-à-Mousson vorausgeschickt wurden.

Auf welche Weise die Metzger von dieser Kleiderfuhr Kenntnis bekamen, oder ob sogar nur der Zufall gewaltet hat, ist nicht überliefert, jedenfalls fiel ihren Knechten, die von Burg Louvigny aus die Landstraße überwachten, die ganze fürstliche Festbagage in die Hände, und die Metzger dachten nicht daran, das willkommene Pfand zurückzugeben, ehe die herzoglichen Schulden bezahlt waren.

René I. würde sich nun vielleicht noch mit diesem Gewalttätigen seiner hartnäckigen Metzger Gläubiger abgefunden haben, um so mehr als der Wert des Geraubten bei weitem nicht an den Betrag seiner Schuld hinreichte. Die hochfahrende, stolze Isabella aber tobte um ihre gestohlene Toilette, und besonders soll sie darüber erobert gewesen sein, daß den Metzern zusammen mit den Kleidern zwei wertvolle, edelsteinbesetzte Sambänder in die Hände gefallen waren, an denen ihr besonders gelegen war und die sie den Gläubigern ihres Herrn Gemahls auf keinen Fall gutwillig zu überlassen gedachte. Man hat sich später nicht darüber einigen können, ob es sich dabei um Halsbänder oder Strumpfbänder gehandelt hat, da es aber zwei vollständig gleiche Stücke waren, ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es Strumpfbänder gewesen sind. Strumpfbänder oder Halsbänder, — die Herren von Metz weigerten sich hartnäckig, das herzogliche Eigentum zurückzugeben, und blieben dabei trotz aller Drohungen und Vorstellungen des Nancy'er Hofes.

Der Herzog selbst war zwar alles andere als ein kriegstapferer Held, aber welcher Mann widersteht auf die Dauer dem Drängen einer Frau. Und die Herzogin forderte Rache. Sie schürte den Zorn des Gatten solange, bis dieser sich entschloß, den Krieg, den er aus eigener Kraft gegen die Metzger nie gewagt hätte, mit Hilfe seines mächtigen Nachbarn, König Karl VII. von Frankreich, durchzuführen. Die Umstände kamen dem Lothringer dabei zu staten. Karl VII. derselbe übrigens, dem Schiller in seiner „Jungfrau von Orléans“ mehr Ehre angetan hat, als er vor der Geschichte verdient, hatte mit den Engländern gerade einen Waffenstillstand geschlossen; seine Soldner lagen ihm untätig auf der Tasche, ohne daß er sie jedoch wegen der noch immer drohenden Gefahr erneuter Feindseligkeiten hätte nach Hause schicken können. Das Angebot einer Beteiligung am Kriege gegen die Stadt Metz konnte ihm also nur gelegen kommen, fand er doch auf diese Weise eine Möglichkeit, seine Truppen auf fremde Kosten unter den Waffen zu behalten.

Im Herbst des Jahres 1444 fielen die Soldnerscharen des Königs von Frankreich in das Gebiet der Reichsstadt ein, nahmen, fast ohne Widerstand zu finden, die meisten der festen Plätze wie St. Blaise, Magny, Lorry und schließlich Louvigny ein und standen bald darauf vor den Toren der Stadt. Zwar rafften sich die Metzger, die von dem Überfall völlig überrascht worden waren, nun zu heftiger Geheuer auf, eroberten auch einige ihrer Burgen wieder zurück, der Krieg aber zog sich über den ganzen Winter hin und brachte unzähliges Elend über das schöne Land zwischen Mosel und Saale. Die Dörfer Pouilly, Sey, Pagny und viele andere waren niedergebrannt, in den alten lothringischen Schlössern hausten die entmenschten Soldner schlimmer als einige Jahrhunderte vorher die Hunnen in den deutschen Klöstern. Aber auch die Metzger gaben kein Pardon. So oft sie einen Gefangenen machten, hingen sie ihn kurzerhand am Galgen auf oder schlugen ihn auf der Stelle tot. Trotzdem hätten die Metzger der Übermacht nicht mehr lange standhalten können, und auch die Stadt selbst wäre in die Hände der Engländer gefallen, würde nicht Karl VII. des langen Streites plötzlich müde, auf Frieden gedrungen haben.

Als Folge dieses Friedens, der am 19. Februar 1445 zu Pont-à-Mousson geschlossen wurde, hatten die Metzger an den König von Frankreich eine Summe von 150 000 Livres zu zahlen, das sind dem heutigen Werte nach etwa 7 Millionen Mark; nicht genug damit, sie mußten René I. sämtliche Schulden erlassen, ihm außerdem 20 000 Goldgulden zahlen — und natürlich die mit Beschlag belegte Garderobe der Herzogin zurückgeben.

Durch das deutsche Tor, durch das sie auch hereinkommen waren, verließen die herzoglichen Kleider in drei vollgepackten Wagen die Stadt in Richtung Nancy, und erst jetzt gab sich die gekränkte Isabella zufrieden.

Ernst Single

# Kultivierte Eleganz und Charme

Mit ihrem dritten Film „Professor Nacht-falter“, als Partnerin von Joh. Heesters, bestätigt Gisela Schmitting ihre Karriere, die sie nach dem Krieg überraschend schnell zu einer bekannten Darstellerin des deutschen Films werden ließ. Gisela Schmitting kommt von der Oper und der Operette her. Sie hat in Köln Musik und Gesang studiert und sich in Freiburg, in der Schweiz und ab 1945 im Gärtnerplatztheater in München als Sängerin schon einen Namen gemacht, ehe sie für den Film „Der blaue Strohhut“ erstmals vor die Kamera geholt wurde. In ihrem zweiten Film „Die wunderschöne Galathee“ war sie die Partnerin von Willy Fritsch und Viktor de Kowa. Die kultivierte Eleganz ihrer Erscheinung und der Charme ihres Wesens deuten darauf hin, daß Gisela Schmitting über den engen Bereich der Operette hinaus größere und dankbarere Rollen im deutschen Film bewältigen könnte.

Bild: JFU



## Sie tun mir sehr leid, meine Damen!

### Berufstätige Frauen — durch die männliche Brille gesehen

Mir tun die berufstätigen Frauen leid. Nicht, weil sie so schnell nervös werden, nicht, weil sie um oft selbstverständliche Rechte kämpfen müssen, nicht, weil sie oft nach des Tages Mühen noch Kinder zu versorgen haben — das alles macht ihnen das Leben gewiß nicht leicht. Aber es wird erst zum Problem, wenn man bedenkt, daß berufstätige Frauen mit so vielen — berufstätigen Frauen zusammen sein müssen.

Wie gut haben es da doch wir. Wir, ihre Ober-, Unter- und Nebenkollegen, wir, ihre gefürchteten, geschätzten, angebeteten Chefs. Ja, meine Damen, wenn ich Sie so vor mir sehe, Sekretärinnen, Krankenschwestern, Stenotypisten, Prokuristinnen und Telefonistinnen, dann fällt mir ein, wie nett Sie doch alle sein können, wenn wir in der Nähe sind. Wie selbstverständlich spitzt mir Fräulein Marianne jeden Morgen alle meine Bleistifte, auch die, die ich nie benutzt habe noch je benutzen werde. Wie freundlich kredenzt sie mir dann um zehn Uhr eine Tasse Kaffee — sie war vorher schnell noch einmal wandern und hat ihr Puderdöschen in Tätigkeit treten lassen. Wie betont ordentlich kippt sie die Zigarettenasche in den Papierkorb, hängt meinen feuchten Popelinenmantel auf den Bügel und erinnert mich an meinen Termin. Sie ist ein Muster an Aufmerksamkeit und Ausgeglichenheit und dabei gar nicht einmal verliebt in mich.

Fretlich schwand meine Begeisterung merklich, als ich Marianne zum ersten Male zusammen mit meiner Kollegin Frau Beatrix erlebte. Die hat sie nicht halb so nett behandelt, obgleich Frau Beatrix eine Seele von Frau ist und eminent tüchtig dazu. Woran liegt das? Warum oft die unnötige Schärfe im Ton, wenn eine andere oder gar die andere auftaucht? Wie merkwürdig doch: Trotz Frauenüberschuß und ungleicher Erganzung haben die erfolgreicheren unter ihnen noch immer nicht die ungeteilte Anerkennung ihrer Geschlechtsgenossinnen gefunden.

Ich habe mir sagen lassen, diese unsichtbare Wand gegenseitiger Unaufmerksamkeit und Unhöflichkeit stehe auch zwischen gleich tüchtigen, gleich erfolgreichen, gleich ausgebildeten Kolleginnen. Kürzlich erst war es in einem Interview herausgespielt, daß die Schwierigkeiten mit den eigenen Mitarbeiterinnen nicht die geringsten seien. Vielleicht kann die Frau gar nicht Vorgesetzte sein? Sie neigt ja dazu, das einmal mühsam Errungene mit Härte und Sprödigkeit zu behaupten, nicht wahr? Allein schon ein überzüchteter Selbsterhaltungstrieb all der zurück-

liegenden Arbeitsjahre mag manches verbildet haben — gerade bei uns in Deutschland, wo die Anschauung besonders verwurzelt ist, Frauen hätten nichts im Beruf zu suchen, sie seien Hüterinnen des Heims, das nur der Mann zum Kampf im „feindlichen Leben“ verlasse.

Und dann das Aussehen! Seien wir doch ehrlich, eine Frau fühlt ganz genau, welche Möglichkeiten ihr da geboten sind und seufzt an ihren Grenzen mehr und tiefer als an den Grenzen der Leistungsfähigkeit und hat es meistens schlechter, sie hübscher sie ist. Sie bringt aus einer guten Kinderstube auch Respekt und Achtung ihrer älteren Kollegin gegenüber mit und begreift erst langsam, daß das bebrillte Fräulein am Hauptalter alles an ihr mißbilligt: Angefangen bei der fortschrittlichen Kurschrift und noch lange nicht aufhört beim kurzen Lockwell-Bubkoppf.

Und dann ist es oft durchaus nicht, daß die Ältere die Jüngere vorbehaltlos teilhaben läßt an ihrer eigenen Berufserfahrung, geschweige denn, sich mit ihr verbündet gegen das männliche Element noch höherer Instanzen. Hat sie Angst, verdrängt zu werden? Fürchtet sie im Schatten zu stehen? Spielt irgendeine kleine, uneingestandene Schwäche für einen der Männer des Hauses eine entscheidende Rolle? Oder ist ihr die Jüngere einfach zu albern und schnippisch, zu oberflächlich und unerfahren?

Meine Damen, sie tun mir wirklich aufrichtig leid. Sollte es denn nicht möglich sein, einander einiges nachzusehen? Nicht überschwingliche Freundschaften zu schließen (Freundschaften vieler Worte bringen früher oder später einmal die Reue über das Zuviel-Gesagte), aber Zuneigung, Achtung und menschliches Verständnis — sollten diese nicht Voraussetzung sein für eine sachliche Kollegialität unter Frauen? Wenn Sie sich das alles durch den Kopf gehen lassen, dann denken Sie auch daran, daß die Missetung der Männer aus all diesen kleinen, oft winzigen kleinen Unstimmigkeiten resultiert, einfach resultieren muß und das alte Männerurteil gegen berufstätige Frauen unnötig verstärkt!

Denken Sie daran, als Paris den goldenen Apfel zu vergeben hatte, da schenkte er ihn der Kupplerin Venus. Er hat das gewiß inzwischen bereut. Viel lieber hätte er den Apfel der reizenden Schwiegertochter der Liebesgöttin überreicht, der unschuldsvollen Psyche. Aber die war ja eben nicht da... (Sie spitzte Bleistifte für den Dichter Homer, soviel mir bekannt ist.)

Willy Morr



Hauchzart und duftig wie Schmetterlingsflügel, nur nicht so zerbrechlich, ist dieser Frühlingstraum aus — gesponnenem Glas, mit dem Modeschöpfer Oestergaard zum Saisonbeginn die Frauenwelt überrascht. Ob es ein Traumgespinnst bleiben wird?

## Neues aus der Welt der Frau

Der achtstöckige Stahlbetonbau der Bochumer „Engelsburg“, wie der Volksmund das Haus für berufstätige Frauen mit 174 teilblöbrierten Einarumwohnungen nennt, ist im Rohbau fertig und soll am 1. Juni bezogen werden.

Dem Bundestag liegt ein Gesetzesvorschlag vor, der verlangt, die Höhe der Alimente sich nach der sozialen Stellung des Vaters richten und das uneheliche Kind auch den Namen des Vaters erhalten soll.

In Frankfurt und München wurde ein Hilfsdienst für berufstätige Frauen gebildet, der gleichzeitig mehreren erwerbslosen Schneiderinnen und Hausgehilfinnen Beschäftigung gibt. Für 100 Haushalte, in denen Mann und Frau berufstätig sind, wird in der Werkstätte der sechs Schneiderinnen und vier

Hausgehilfinnen nach Maß genäht, geflickt, gestopft und gewaschen. Außerdem nehmen die Angestellten sämtliche Besorgungen vor. Die „Firma Hausfrauenhilfe“ zahlt den Angestellten monatlich 150 DM; auf jeden Haushalt entfällt also 15 DM. Das weniger gebetzte Familienleben ist den Frauen dieses Opfer wert.

In den Westzonen bestehen bereits 20 von Mrs. Ellen McCloy gegründete Nähstuben, in denen gestiftete Nähmaschinen hilfsbedürftigen Frauen zur Verfügung stehen.

Der in Frankreich von liebenswürdigen Ehemännern eingerichtete „Hausfrauen-Blumendienst“ hat Schule gemacht: Auch in Italien haben sich genügend Ehemänner gefunden, die ihren Frauen allsonntäglich einen Blumenstrauß ins Haus bringen lassen. Die Engländer dagegen wollen die Blumen selbst überreichen und lassen sie nur jeden Sonntagmorgen vor der Wohnungstür absetzen.

Um Jungesellen und Strohwitwer über die zweckmäßige Zubereitung gesunder Speisen aufzuklären, veranstaltet das Frauenreferat der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit in sechs Doppelstunden Jungesellen haben nach bisherigen Erfahrungen die auffallende Tendenz gezeigt, sich rasch zu verheiraten. Anscheinend ist Kochen schwieriger als mancher dachte.

„Was wird das Jettchen schon kochen können?“ fragte der Verleger Langewiesche, als ihm seine ehemalige Stütze Henriette Davidis das Manuskript ihres Kochbuches präsentierte. Heute weiß man: Henriette konnte schon kochen. Ihr „Kochbuch des kleinen Mannes“ war eine Revolution in ihrer Zeit und wurde in viele Sprachen übersetzt. Der 1. März 1961 ist Henriettes 150. Geburtstag.

Der „Knöpfelrock“, die letzte Wiener Neuheit, ist ein weißes glattes Taftkleid, das der Taille aufgeklopft wird. Mit verschiedenfarbigen Knöpfelrücken kann man ein Nachmittagskleid entsprechend variieren.

„Schwiegermütter-Austausch gegen Prozente“ steht an einem Londoner Hochhaus angeschrieben. „Wir kamen darauf“, so erzählt der Leiter des gutgehenden Unternehmens, „als viele junge Ehepaare gezwungen waren, infolge der Wohnungsnot mit ihren Schwiegermüttern zusammenzuziehen. Jetzt können Sie die eigene Schwiegermutter mit einer fremden austauschen. Die Erfahrung beweist, daß mit den fremden Schwiegermüttern besser auszukommen ist.“

5000 Haushalte der Bundesrepublik sind Aufrufen zur Betreuung einer Rußlandheimkehrerin gefolgt. 2800 aus Rußland heimgekehrte Frauen und Mädchen erhalten zusätzlich zu ihrer Unterstützung auf vorläufig ein Jahr monatlich 100 bis 150 DM aus Privatband. Rund 1200 jüngere Heimkehrerinnen fanden bei Familienanschluß Aufnahme in Haushalten, wo sie neu eingekleidet wurden und neben freier Wohnung und Kost monatlich 100 DM bekommen.

## Österliche Leckerbissen

Gefüllte Schokoladenteier können Sie aus 250 g geriebener Schokolade, 250 g Puderzucker, 200 g geriebenen Mandeln, 5 Eiweiß, 8 Kaffeelöffel Rum, Kirschen oder Kognak leicht selbst herstellen. Sie mengen und kneten die Zutaten gut durch, weiden den Teig dünn und stechen runde Stückchen aus. Dann rühren Sie aus 75 g Butter, 3 hartgekochten Eigelb, 75 g Vanillezucker und etwas Rum eine Creme und setzen jeweils einen Kaffeelöffel voll auf ein Teigstückchen. Diese werden so gerollt, daß sie einem Ei gleichen und in geriebener Schokolade gedreht.

Osternestischen mit Eiern gefüllt sind eine Zierde auf dem Frühlingstisch. Aus mirben oder Pfeffer, der mit Salz, Kümmel und Paprika statt Zucker gewürzt ist, stechen Sie nach dem Auswellen runde Stücke aus und setzen ein hartgekochtes Ei in die Mitte, das Sie mit kreuzweise darübergelegten Teigstreifen befestigen. Mit Eigelb bestreichen, werden die Nestchen bei Mittelhitze gebacken.

Warme Käseschüsseln bringen Abwechslung in Ihren voröstlichen Speisetzettel. Gebackener Camembert wird als hochfeiner Leckerbissen zu Äpfeln oder gedünsteten Birnen gegessen. Dünne Käsescheiben werden dazu sorgsam von Schimmel befreit, in guten Pfannkuchenteig von Schimmelmilch mit Milch und Öl, Wein oder Bier steif angerührt werden können und in schwimmendem Fett in der Pfanne gebacken.

Käsestangen bereiten Sie aus 125 g Mehl, 100 g geriebenem Parmesan- oder Schweizerkäse, einem Löffel Butter, drei Löffel saurem Rahm, etwas Salz und weißem Pfeffer. Der Teig muß bis zum Backen recht kalt stehen. Dann rollen Sie ihn bleistiftförmig in 2 cm breite, 10 cm lange Streifen, die Sie im Ofen hellbraun backen. Zu einem

Heißen Käsebraten von großem Wohlgeschmack geben Sie Weißbrotscheiben auf ein gefettetes Blech, die mit Butter bestreichen und mit einer halben gedünsteten (oder rohen) Birne belegt sind. Nachdem Sie eine Scheibe Schweizerkäse auf die Birne gelegt haben, becken Sie sie bei Mittelhitze goldbraun.

## Konservativer Kostüm-Kult



Der richtige Frühling wird weniger durch schnelleren Herzschlag, am wenigsten durch den Kalender, als vielmehr durch Kostüm-Variationen angezeigt: Hand aufs Herz, meine Damen! Was nützt der treueste Bräutigam oder der rücksichtsvollste Ehegatte, wenn die beste Freundin mit einem neuen Kostüm dem lichtumfluteten Lenz entgegenstrahlt, und man selbst sich mit einem „Umgearbeiteten“ zufriedener geben muß?

Doch im Ernst. Wir haben es fast verlernt, uns den Frühling so vorzustellen, wie er früher einmal war: Die Mode konnte noch so launisch sein, in einem Punkt blieb sie bis zum heutigen Tag konservativ. Das Frühjahrskostüm hat seit Großmutterzeiten seine Stellung innerhalb der kurzlebigen Mode nicht nur behauptet, sondern unerschütterlich gefestigt. Da gibt es zum Beispiel das sogenannte Schneiderkostüm, das mit Ausnahme des einen Jahres, als es newlookte, während der letzten beiden Jahrzehnte fast unverändert getragen wurde.

In diesem Jahr wird natürlich das Schneiderkostüm auch nicht verdrängt werden, doch wird das Fantasiekostüm — vorausgesetzt, daß der Geldbeutel es zuläßt — dominieren. Am Rock hat sich nichts geändert. Er ist genau so lang oder kurz wie im vergangenen Jahr und ebenso handschuheng. Dafür haben die Herren Modeschöpfer die Jacken zierlicher, verpielter, mit allerlei modischen Effekten versehen, für die Damenwelt ausgedacht. Viele Knöpfe und Taschen werden auf der kurzen, die Taille betonende Jacke verarbeitet, der außerdem noch durch die verschiedenartigsten Kragenformen eine persönliche Note verliehen werden kann.



In mehr als 80 Filmen hat sich Paul Dahlke als einer der ersten Charakterdarsteller des deutschen Films erwiesen. Eine fragwürdige Gestalt verkörpert er in dem Kriminalfilm „Der Schatten des Herrn Monitor“. Bild: Real

# Das miserabelste Theater der Welt

Der Eingang ist kaum zu finden — Die Bühnenbeleuchtung wird vom Publikum bedient — Trotz allem ein schöner Abend  
(Von unserem Korrespondenten Egon G. Schleinitz)

Es sind Zustände in diesem Theater, die zum Himmel schreien! Wer da die Braubachstraße in Frankfurt glücklich gefunden hat und sich bemüht, den Eingang zum Theatersaal zu suchen, wird von einem jungen Mann angesprochen: „Wollen Sie ins Schmierentheater? Dann darf ich Sie bitten, sich schrägüber ins Steinerner Haus zu bemühen. Bitte durch die Toreinfahrt, über den Hof und die Kellerstiege hinab. Geben Sie Obacht, daß Sie nicht stürzen. Heute spielen wir nämlich dort drüben...“

Und dann steht der Theaterbesucher in einem kleinen Restaurant, in dem die Gäste beim Abendessen sitzen. Keine Spur von einer Kasse oder Garderobe, geschweige denn von einem Theatereingang. Ein paar junge Leute sitzen an einem Tisch und verträumen genießerisch ein Roßbeef. Einer von ihnen mustert die Eintretenden über die Schulter: „Wollen Sie ins Theater?“ Dann erhebt er sich, nimmt eine Zigarrenkiste vom Tisch und offeriert die Eintrittskarten: „Einszwanzig, zwei und drei Mark. Nehmen Sie wenigstens zu zwei Mark. Auf dem Einszwanzig-Platz sehen Sie nicht viel und außerdem tropft da das Wasser von der Decke. Garkebe? Nein, da haben wir keine — aber ich würde Ihnen sowieso raten, den Mantel anzubehalten, denn das Theater ist nicht geheizt.“

Nach dieser geschäftlichen Transaktion läßt der junge Mann weiter. Es ist der Herr Theaterdirektor in eigener Person. Rudolf Rolfs heißt er. Ein Schmierendirektor Striebs des Jahres 1951. Sehr geistreich, sehr offenerzig und sehr optimistisch. Ich werde noch auf ihn zu sprechen kommen.

Durch eine kleine Tür betritt man einen kleinen Raum. Um Gottes willen! Soll das das Theater sein? Dieses Zimmerchen? Nein — es ist nicht das Theater, sondern das Foyer. Das Theater selbst liegt ein paar Stufen tiefer. Es ist noch kleiner...

Die Vorstellungen der „Schmiere“ sind auf 1/49 Uhr festgesetzt.

So gegen 9 Uhr hat der Herr Direktor unter tatkräftiger Assistenz der Salondame und der Naiven die sechszehn Besucher auf den sechs Sitzplätzen untergebracht. Der Rest wurde auf der Kellertreppe placiert, und wer als Unterlage von dem von der Direktion zur Verfügung gestellten Bettvorleger nichts bekam, erhielt einen Stoß alter Zeitungen. Auf dem sitzen dann die Damen und Herren. Oft in bester Garderobe, denn es ist ein auserwähltes Publikum, das die „Schmiere“ aufsucht: Diplomaten und ausländische Verleger, Großindustrielle und ausländische Weltbummler.

Daß es in diesem Keller so dunkel ist, daß man das Programm nicht lesen kann, versteht sich von selbst. Drei Christbaumkerzenstummel flackern auf staubigen Cabinet-Sektflaschen. Schließlich ist es eine Minute vor neun geworden.

Der Herr Direktor begibt sich in die Künstlergarderobe und spielt einhändig die Ouvertüre. Wenn die rechte Hand müde geworden ist, spielt er mit der linken weiter. Die Drehorgel läßt sich genau so schwer anwerfen, wie der Motor eines Maybachs...

Und wenn es dann losgeht, weiß der Besucher auch, wo die Bühne, die er bisher vergeblich suchte, steht. Die ist dort, wo sich die Darsteller nunmehr hinbemühen, um zu verkünden, daß sie jetzt beginnen werden. Vorher wird das Publikum noch gebeten, mal eben den Lichtschalter oben an der Tür nach rechts zu drehen, um die Scheinwerfer einzuschalten. Diejenigen, die den Kerzenstummeln am nächsten sitzen, dürfen auch etwas tun für ihre drei Mark: sie dürfen die Stummel austupfen.

Mit den Titeln der Programme ist das auch so eine Sache. Das erste hatte überhaupt keinen. Es lief trotzdem vier Wochen lang. Das zweite stand unter dem Motto „Windbeutel mit Senf“ und das lief ein Vierteljahr. Das dritte nennt sich „Das müde Verbotene“ und soll nach der Plakatkündigung nur so lange laufen, bis es verboten wird.

Das Ensemble besteht aus fünf Personen: dem Herrn Direktor und seiner Schmierengemahlin alias jugendliche Naive, der Salondame, die auch die Kokotte und den Vamp spielt, dem jugendlichen Komiker und Partner des Direktors, sowie dem Charakterdarsteller für amerikanische Zivilisten, der zugleich Hauskomponist und Kapellmeister ist. Die stehen einzeln, zu zweit oder auch in voller Personenstärke im strahlenden Licht zweier 100er Osrambirnen, die nach dem Zuschauerraum hin mit einem Papendekel abgeschirmt sind. Wegen der Blendung...

Bei so viel Aufwand muß zwangsläufig auch bestes Theater herauskommen. Und ob es kommt! Ein solches Programm gleicht einem großen blitzblanken Spiegel, in dem sich das Publikum zwei Stunden lang betrachtet. Im

Hintergrund ist der Alltag zu sehen, mit samt seinen Dummheiten, Scheußlichkeiten, mit seinem feuchten Kehrlicht und der verschwommenen Zukunft. Was hier mit Meisterschaft, mit Geist und schärfster Klinge gebrettelt wird, kann man sich für drei Mark auch von der Kellerstufe an anhören. Es tut so gut und stark so schön das Gewissen. Die Schmiere gleicht einem Naktklubb, in dem jeder bis auf die Haut entkleidet wird. Und wer dann noch immer etwas anhat, dem rühren diese fünf Komödianten im Gehirn herum, gehen ihm ans Herz, an die Nieren und natürlich vor allem ans Zwerchfell...

Parteiländer waren begeistert von dem Programm und wollten für ihre Getreuen Sondervorstellungen arrangieren. Es wurde nichts daraus, weil sich Direktor Rolfs weigerte, für die einen den Witz mit dem Adenauer und für die anderen den mit Schumacher herauszunehmen. „Tut uns leid“, sagte Rolfs, „wir schließen keine Kompromisse!“ Die Parteiländer, die den Adenauer-Witz heraushaben wollten, und die, denen der Schumacher-Witz etwas riskant erschien, kommen trotzdem zu jedem neuen Programm.

Frankfurt's „Schmiere“ — das schlechteste Theater der Welt“ (das ist der offizielle Firmename dieses literarischen Keller-Kabarets) erstand im September vorigen Jahres. Wenige Tage, nachdem Rudolf Rolfs das Glossenschreiben für Berliner Blätter aufgegeben hatte und sich nach Frankfurt abgesetzt hatte. Inzwischen hat es sich in Frankfurt (und auch außerhalb) herumgesprochen, was sich in dem Keller so tut. Die Staatstheater mit Subventionen haben ihre Stücke oft nur fünfmal auf dem Spielplan. Vor dürftig besetzten Häuse. Die „Schmiere“ spielte ihr zweites Programm fünfundsachtzigmal und mußte oftmals bis zu hundert Besuchern wegen Überfüllung nach Hause schicken. Sie waren auch mit Gewalt nicht mehr unterzubringen.

## Stare belagern den Trafalgarplatz

Wissenschaft gegen Vogelschwärme — Masseneinfall beunruhigt Londons Zentrum

Wer in London vom Westminster Palast, der die beiden Parlamente, das Unterhaus und das Haus der Lords beherbergt, die Regierungsstraße Whitehall mit ihren vielen Ministerien entlang geht, sieht schon von weitem die Nelsonsäule auf dem Trafalgarplatz. Dieser in der ganzen Welt bekannte Zentralpunkt der Achtmillionen-Stadt wird an der Stirnseite von der Nationalgalerie, rechts vom Hause der südafrikanischen, links der kanadischen Regierung begrenzt. Nach dem Kriege wurde er neu gestaltet, mit neuen Springbrunnen versehen, und, wie in Venedig auf dem Marcusplatz schwärmen Tauben umher und lassen sich von den Tausenden von Besuchern aus der Hand füttern.

Seit einiger Zeit aber werden die in den zahlreichen Büros arbeitenden Menschen und die Besucher gegen Abend durch ein seltsames, durchdringendes Geräusch gestört. Beim Einsetzen der Dämmerung fliegen Hunderttausende von Staren aus allen Richtungen zur Innenstadt, nisten in den Giebeln und Dächern der Gebäude um den Trafalgarplatz und vollführen einen ohrenbetäubenden Lärm, nicht zu sprechen von der Verunreinigung. Die Plage ist so groß geworden, daß die Behörden sich mit ihr beschäftigen müssen.

Man erkundigte sich bei allen möglichen Stellen, wie man diesen Mibstand beseitigen könne, bis jetzt ohne jeden Erfolg. Die verschiedensten Vorschläge wurden ergriffen: elektrische Drähte, Raketen, Klappern oder Ratschen, andere Geräusche etwa durch Lautsprecher, Rauchbomben, ja sogar bunte Ballone auf den Gebäuden.

## Tennis-Star Lars Borje verübte Selbstmord

Paris (et): Der Schwede Fahren Lars Borje verübte in einem Pariser Hotel Selbstmord. Der 27-jährige Schwede, der in den letzten Jahren häufig auch auf den deutschen Tennisplätzen zu sehen war, wurde im Bad seines Zimmers erhängt aufgefunden. Was ihn zur Tat trieb, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Da Borje keine Zelle hinterlassen hat. Man fand in seinem Zimmer lediglich mehrere leere Wein- und Schnapfflaschen. Lars Borje war aus Zürich nach Paris gekommen und wollte in wenigen Tagen nach Kairo weiterreisen, um an den ägyptischen Meisterschaften teilzunehmen.

simen der Gebäude. Eine besonders kuriose Idee war der Vorschlag, künstliche Schlangen aus Gummi an den Rampen anzubringen, auf denen die Vögel nisten. Aber das würde ebenso wenig nützen wie etwa die Anrengung, mit langen Peitschen von den Fenstern zu knallen. Wasserstrahlen aus Feuerwehrrumpfen haben ebenso wenig Erfolg wie schießen oder Rauch, die Stare fliegen weg und kommen prompt zurück. Auch die Wissenschaftler und Vogelkundler, die um Hilfe gebeten wurden, wissen keinen anderen Rat, als zu versuchen, die Tiere in Netzen zu fangen. Aber angesichts der ungeheuren Scharen wird auch das zu keiner Besserung führen. E. E. W.

## Sechzehn Tage im Kühlraum

Auckland (Neuseeland): Der 44-jährige Hafenarbeiter Ivan Dunkley aus Kingston auf Jamaika wurde am 1. Februar dieses Jahres wesentlich bei Verdärbearbeiten im Kühlraum des britischen Dampfers „Port Philipp“ eingeschlossen und überlebte in diesem eisigen Gefängnis 16 Tage und Nächte, ehe er entdeckt wurde. Inzwischen hatte die „Port Philipp“ den größten Teil der Reise von Kingston nach dem neuseeländischen Hafen Auckland zurückgelegt. Die einzigen Lebensmittel, die Dunkley im Kühlraum vorfand, waren Rum und Fruchtsaftkonserven, die er mit einem Nagel öffnete. Obwohl er leicht bekleidet war, konnte Dunkley sich mit dieser flüssigen Nahrung trotz der Kühlraumtemperatur am Leben halten. Er wurde am 16. Februar entdeckt, als der erste Offizier der „Port Philipp“ den Kühlraum inspizierte. Dunkley litt bereits an hochgradiger Erschöpfung und lag nahe der Eingangstür, wo ihm das Atmen leichter fiel.

## Das verhängnisvolle Halstuch

Weissenburg (SWK): Auf tragische Weise kam im elsässischen Pfaffenhofen ein elfjähriger Knabe zu Tode. In Abwesenheit seiner Eltern begab er sich in die Garage seines Vaters, schaltete hier die erst am Tage zuvor neu aufgestellte Bohrmaschine ein und hantierte an dieser herum. Plötzlich wurde sein Halstuch von dem Bohrer erfaßt, wickelte sich so schnell auf, daß der Junge sich nicht mehr rechtzeitig befreien konnte. Er wurde regelrecht stranguliert. Als der Vater nach Hause zurückkehrte, fand er seinen toten Sohn an der laufenden Bohrmaschine vor.

## Bücher für alle

Auf allen Lebensgebieten führen gute Beispiele und praktische Taten weit eher auf den erlösenden, befreienden Weg aus Verstrickungen und Engpässen, als dies zerwerfeltes Grübeln und hartnäckiges Versteifen ermöglichen können. Langatmige Essays und lamenternde Ausführungen suchen seit längerer Zeit die Ursachen einer angeblichen Buchkrise zu finden. Nur wenige mutige Verlage haben sich entschließen können, durch eine starke Verbilligung des Buches, allen denjenigen, die sich Bücher von 12—18 DM nicht leisten können, neuzzeitliche Literatur zugänglich zu machen.

Wir sind der Ansicht, daß es in Deutschland keinen „Tag des Buches“ geben muß, um hier eine Änderung zu schaffen und eine von uns bestrittene Krise zu beheben. Es wird dadurch der Ansicht erweckt, als müsse einem unheilbar Kranken durch eine barmherzige Tat geholfen werden. Niemand wird einen „Tag des deutschen Textilgewerbes“ anregen. Das deutsche Textilgewerbe wirbt für sich durch Qualität und richtige Preise. Auch Verlag und Buchhandel werden besser fahren, wenn sie nicht mehr krampfhaft an überkommenen Geschäfts- und Handelsgewohnheiten festhalten, sondern sich wie alle anderen Branchen — wir gebrauchen dieses Wort hier absichtlich — auf neuzzeitliche Absatzformen und dementsprechende Absatzgebiete besinnen.

Bücher müssen allen zugänglich gemacht werden. Schon seit Jahren zeigen die Erfahrungen, die z. B. die Buchclubs in USA machen, daß durch billige ungekürzte Ausgaben von aktuellen Büchern, die neben den teuren großen Originalausgaben bestehen, der Absatz ebener dieser Originalausgaben nicht gestört wird, sondern daß er sich hierdurch noch in weitem Umfang steigert. Denn einmal wenden sich diese verbilligten Massenausgaben an ganz andere Kreise, die in jedem Falle die teuren Ausgaben doch nicht erwerben würden; zum anderen Mal regen sie durch die größere Verbreitung in hohem Maße zur allgemeinen Diskussion an.

Damit aber werden sie wieder für die Originalausgaben, die sich diejenigen anschaffen, die dazu in der Lage sind und die das geschätzte Buch lieber in einer besonders guten Ausgabe besitzen möchten. Noch nie hat das Aufkommen neuer billiger Kleinautos den Absatz größerer und eleganterer Wagen verhindern können. Das Gegenteil ist richtig. Deswegen ist es außerordentlich begrüßenswert, zu erfahren, daß nun auch der deutsche Verlag nicht mehr ängstlich an gewissen Ausschließlichkeitsrechten wie an einem Monopol festhalten will. Man fängt an zu begreifen, daß man sich nur so aus der bestehenden Isolation herausmanövriert kann. Buchhandel und Verlag haben eingesehen, daß die Schnelllebigkeit unserer Zeit zu anderen Methoden zwingt.

Ausgehend von dem Gedanken, daß die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem zweiten Weltkrieg größere Schichten für das kartonierte Buch gewinnen haben, bringt die Buchgemeinschaft „Bücher für alle“ in der Schillerstadt Marbach ihre monatlich erscheinenden Bücher sowohl in einer hübschen modernen flexiblen kartonierten Ausgabe für 2 DM heraus, wie sie auch ihre im Durchschnitt 310 Seiten starken Bücher in einer Ganzleinausgabe für 3 DM denjenigen nahebringt, die lieber ein gebundenes Buch auf ihrem Bücherbrett oder in ihrem Bücher-schrank sehen. In einer Hauszeitschrift, „Bücherblatt für alle“ werden die Mitglieder bzw. Abonnenten über Neuerscheinungen orientiert und damit für weitere Bücher anderer Verlage interessiert, indessen Lese- und Kurzeischnitten moderner Autoren, deren Wesentliches zu den Namen, die die Buchgemeinschaft „Bücher für alle“ ankündigt, gehören: Pearl S. Buck, William Faulkner, A. T. Hobart mit ihrem Buche „Petroleum für die Lampen Chinas“, Erskine Caldwell, Saint Exupéry, Maso de la Roche, E. M. Remarque mit seinem Buche „Arc de Triomphe“, Edschmid, Ricarda Huch und andere mehr. Von den klassischen Romanautoren wird man besonders erfreut Josef Conrad begrüßen. Bücher sollen für alle da sein, das wird diese neue Buchgemeinschaft in der Schillerstadt Marbach, a. N., zu verwirklichen trachten. Damit wird sie eine kulturelle Tat von weittragender Bedeutung vollbringen.

Gottfried Beutel.

Konstanz (lid). „Frühling am Bodensee“ heißt ein Kulturfilm, der in Zusammenarbeit der Bundesbahn mit der „Nordfilm“ zu Zeit in verschiedenen Lichtspielhäusern Norddeutschlands läuft, um auf die Urlaubsmöglichkeiten am Bodensee hinzuweisen.

## Grand gegen Null ouvert

Der „Deutsche Skatkongreß“, der vor einiger Zeit in Bielefeld stattfand, setzte sich einmütig für den „Deutschen Einheitskart“ ein und beschloß, die „Neue Deutsche Skatordnung“ in Kürze zu veröffentlichen. Die Anwesenden vertraten den Standpunkt, daß das so beliebte Skatspiel nach einheitlichen Richtlinien ausgearbeitet sein müsse, die überall Geltung hätten. Es gehe nicht an, wenn beinahe jedes Land von sich behaupte, den allein richtigen Skat zu spielen. Die neuen Richtlinien sehen in erster Linie ein anderes Bewertungssystem vor, welches ganz besonders dem Grand zugute kommt. Er soll statt mit 20 in Zukunft mit 24 Punkten berechnet werden. Der Spieler kann also den einfachen Grand mit 48 und einen Grand mit oder ohne zwei Jungen bis 72, statt bis 40 bzw. 60 reizen. Nach der neuen Regelung ist also das Zerschlagen eines Grand-Spieles durch einen Null ouvert mit 46 Punkten nicht mehr möglich. Da der Grand das bedeutendste Spiel aller im Skat möglichen Spielarten ist, erhält er nunmehr den ihm gebührenden Platz.

## Mordversuch an einem Kriegsblinden

Amsbach (dpa). Die Polizei hat eine 48-jährige Frau aus dem Landkreis Coburg festgenommen, weil sie versucht hatte, ihren kriegsblinden Mann mit Rattengift zu vergiften. Die Frau hatte ihrem Mann das Gift auf das Frühstücksbrot gestreut. Der Kriegsblinde mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Südwestdeutsche Umschau

Heidelberg (hpd). Mit Stelisen und Scheintodpistolen ausgerüstete Männer wurden dieser Tage überrascht, als sie Oberleitungen amontieren wollten. Die Polizei stellte fest, daß sie bei Schwetzlingen und Neckarzell ebenfalls Leitungen amontiert hatten.

Kehl. Die Bundesbahn plant einen Neubau des Kehler Bahnhofs. Zur Zeit dient ein ausrunderter Güterwagen östlich der Kinzigbrücke als Bahnhof für die deutschen Reisenden.

Offenburg (SWK). Im Anwesen eines Landwirts brach ein Großfeuer aus. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr brannte das Gehöft bis auf die Grundmauern nieder.

Freiburg (da). Generalstaatsanwalt Professor Dr. Karl Siegfried Bader wird am 31. März aus dem badischen Staatsdienst ausscheiden und eine Professur für Privatrecht, Kirchenrecht und Rechtsgeschichte an der Universität Mainz annehmen.

Freiburg (da). In Südbaden werden künftig alle Verkaufsstellen mit Ausnahme der Apotheken und Tankstellen am Samstag um 17 Uhr und am Mittwoch um 13 Uhr schließen.

Todtnau (da). Das Skiteam des Skiclubs Lörrach, das im Oktober 1950 auf der Grafenmatte abbrannte, wird als „Lerchenhaus“ wieder aufgebaut.

Brombach (lid). Während der Nachtschicht stürzte ein Mühlenarbeiter fünf Meter tief in den Klebeschacht auf die Schnecke, die die Kiese zermahlt. Der auf seine Schreie herbeigeeilte Nachtmüller konnte den Verunglückten, dessen Bein eingeklemmt war, nicht befreien. Nahezu zwei Stunden mußte dieser sich noch an der Querstrebe festhalten, bis Ärzte in den Schacht hinunterstiegen und die Notaufnahme vornahen.

Sickingen (bn). Ein ins Kesselhaus einer Fabrik gekletterter Junge hatte solange an den Hähnen der Kesselanlage herumgespielt, bis das Wasser

auslief und ein Heizkessel platzte. Der Bub blieb unverletzt, der Materialschaden ist beträchtlich.

Friedrichshafen (wh). Die bei einem Bombenangriff beschädigte schwimmende Bootshalle für Zollboote wurde renoviert und kann jetzt zwei Boote aufnehmen. Daneben bietet ihre Inneneinrichtung Gelegenheit zu allen größeren Reparaturen.

Lindau (lid). Seit Jahren bemüht sich ein Reißverschleißfabrikant aus dem Sudetenland bei der Stadt Lindau um Zuweisung ausreichender Arbeitsräume. Der Firma, die außer einem kleinen Fluchtlingskredit keinerlei Unterstützung erhielt, liegen Anfragen aus den USA und aus Frankreich auf Millionen Reißverschleiß vor, die nicht geliefert werden können, weil Arbeitsräume für die Aufstellung der neuen Maschinen fehlen. Rohmaterial ist genügend vorhanden.

Hof (lid). Ihren nach sechsjähriger Trennung aus polnischer Gefangenschaft entlassenen und schwerkrank in Hof liegenden Mann konnte eine Flüchtlingsfrau von Donauwörth aus nicht besuchen, da ihr das Fahrgeld fehlte. Der Mann starb, eine Überführung der Leiche scheiterte an einer geforderten Kaution von 500 DM. Als die Frau dann zum Begräbnis eintraf, wozu Nachbarn das Fahrgeld gesammelt hatten, legte man ihr die Rechnung für die Beisetzungsarbeiten vor.

Rosenheim (hpd). In Bayern gibt es einen Kirchendienerbund. Dieser beschloß, daß künftig kein Vereinsmitglied jährlich eine niedrigere Löhntatschädigung annehmen soll als 90 DM. Der Messer eines Chiemseedorfes, der nur 30 DM erhält, beantragte beim Bürgermeister die Erhöhung. Da dieser damit nicht einverstanden war, stellte der Messer des Löhntwerks auf Mitternacht ein, so daß das ganze Dorf aus dem Schlaf geweckt wurde. Der Bürgermeister kapituliert.

## Die Oper ist tot — es lebe die Oper

Von Gian Carlo Menotti

Der Verfasser dieses Artikels wurde für seine kürzlich in Hamburg aufgeführte zeitnahe Oper „Der Konsul“ mit dem Pulitzerpreis für Musik ausgezeichnet. Menotti gilt als eine der größten Hoffnungen der modernen Oper. Eines seiner früheren Werke, „Amalia geht zum Ball“, wurde Anfang Mai 1950 mit Erfolg in Wiesbaden für Deutschland erstaufgeführt.

Es irritiert mich immer wieder, wenn ich höre, daß das Publikum sich über meine besondere Vorliebe für die Oper vor Verwunderung nicht zu fassen weiß. Als ob ich mich dieser dramatischen wie musikalischen in gleichem Maße „monströsen“ Form gleichsam als einer künstlerischen Selbstquälerei unterworfen hätte. Dieses Vorurteil möchte ich nunmehr endlich zerstreuen. Ich habe mich der Oper zugewandt, weil es für mich in heutiger Theater nichts gibt, was mich mehr zu befriedigen und zu packen vermöchte, und weil ich zutiefst überzeugt bin, daß die Oper das letzte Bollwerk künstlerischer Freiheit bedeutet für diejenigen Autoren, die ihr Werk so wiedergeben haben wollen, wie sie es geschaffen haben.

Freilich sollte man zunächst einmal mit der irrigen Vorstellung aufräumen, daß das lyrische Theater notwendigerweise eine bombastische oder sentimentale Angelegenheit sei, die ausschließlich auf der Erfindung einiger Florentiner beruht und deren Höhepunkt im vorigen Jahrhundert ein für allemal erreicht worden sei. Demgegenüber ist es notwendig, auf die an sich durchaus bekannte Tatsache hinzuweisen, daß schon das griechische Theater Musik, gesprochenes Wort und Tanz miteinander verband. Hier liegen die Urelemente des lyrischen Theaters, und die Oper ist der rechtmäßige Erbe dieser Tradition.

Wenn die Oper freilich im allgemeinen keine besondere Anziehung mehr auf breitere Schichten ausübt, so liegt das lediglich daran, daß die Werke des 19. Jahrhunderts, aus denen sich das Standardrepertoire zusammensetzt, dem Menschen von heute nichts mehr zu sagen haben. An sich durchaus folgerichtig bezog sich die ältere Oper auf das Drama ihrer Zeit. Damals war die Bühne eine Stätte enormer Wortkaskaden, aufgewühlter Leidenschaften und großartig drapierten Taten. Dem Komponisten galt die Arie als Höhepunkt seines Werkes. Aber der Geschmack einer bestimmten Epoche darf nicht die Gesetze einer Komposition beherrschen, wenn sie die Zeit überstehen soll.

Das Theater unserer Tage ist ausschließlich an den von der Handlung bestimmten Dialog gebunden. Infolgedessen bedeutet für den heutigen Komponisten das Rezitativ eine der aufregendsten Möglichkeiten. Es ist dasjenige Medium, das er dramatisch und musikalisch für sich arbeiten lassen muß. Schließlich ist der Komponist in einer ungleich glücklicheren Lage als der bloße Dramatiker, insofern er nämlich durch das wunderbare Mittel der Musik etwas sehr viel schneller klarmachen kann als durch Worte. Mit einer einzigen musikalischen Phrase kann er die diffizilsten seelischen Beziehungen treffend kommentieren und die unwägbaren Gefühle objektivieren. Aber ungeachtet dieses Vorteiles bleibt die Ausarbeitung eines dramatischen Rezitatives eine schwierige Aufgabe. Die meisten Rezitative des „Konsuls“ bestehen aus schnell gesprochenen Dialogen, und ich habe festgestellt, daß mir jetzt diejenigen Partien am besten gefallen, in denen mir solche kleinen, nervösen Passagen gelungen sind.

Das erste Problem für den Komponisten einer Oper ist selbstverständlich das Libretto. Meiner Meinung nach kommt der Komponist mit seinen eigenen Worten immer am besten zurecht, mögen sie noch so inadäquat erscheinen. Die Verbindung zwischen Wort und Musik ist dann gelungen, wenn damit ein neues Element gegeben ist, so daß Libretto und Musik überhaupt nicht mehr voneinander zu trennen sind.

Aber das lyrische Theater bietet dem schöpferischen Künstler noch andere Segnungen. Ich habe selbst als Dramatiker die scheußliche Er-

fahrung gemacht, daß kein Intendant oder Regisseur sich zu einer Aufführung hergibt, ohne das Manuskript zu revidieren oder zu „interpretieren“. Offensichtlich ist jeder darauf aus, den Text in seinem Sinne zurechtzuschneiden, um ein Beispiel seines Talents zu liefern, ohne jede Rücksicht darauf, in welchem Maße er damit die Absichten des Autors entstellt. — Dieses Verfahren ist im lyrischen Theater selbst nur nahezu unmöglich. Glücklicherweise sind nur wenige Intendanten musikalisch genügend versiert um die Arbeit des Komponisten verschandeln zu dürfen.

## Entschleierter Alltag / von Werner Sukowski

Sie war mit ihren fünfzehneinhalb Jahren in jenem beneidenswerten Alter, in dem die Männerwelt nur aus Grandseigneurs, Ritzern und edlen Grafen aus altem französischem, spanischem oder italienischem Uradel bestand. Natürlich gab es in ihrer Welt auch Hauswirte, Kartoffelhändler, Fabrikarbeiter und Postboten, aber sie waren keine Männer und gehörten nur zufällig zu ihrer realistischen Umgebung, keineswegs aber zu ihren Jungmädchenträumen und sehnsüchtigen Stunden.

Sie war als Lehrling in dem Warenhaus „Alles für die Frau“ beschäftigt. Als eine Verkäuferin erkrankte, durfte sie vorübergehend an deren Stelle bedienen. Da stand nun das kleine Mädchen hinter dem großen langen Verkaufstisch und wartete. Auf einen Kunden? Ihr Blick fiel auf die große Schaufensterscheibe mit den künstlichen, leblosen Mannequins in eleganten Mänteln und Kleidern. Gerade schritt ein Herr vorüber, stutzte, blieb vor dem Schaufenster stehen. Ihr Herz klopfte: Das war er, der Ritter aus der großen Welt. Groß und schlank war seine Gestalt. Er machte einen gepflegten, eleganten Eindruck. Die Augen blickten kühn und forsch in den Tag, und ein

flotter, sorgfältig gepflegter Schnurrbart gab seinem Gesicht ein männliches Gepräge. Natürlich ist er ein Graf, entschied sie blitzschnell. Er ist nur vorübergehend in unserer Stadt, hat gerade sein Hotel verlassen und schlendert gelangweilt durch die Straßen. Nun hat er einen Mantel für seine Geliebte entdeckt.

Ihr Herz klopfte stärker. Der Fremde wandte sich vom Fenster, schritt zur Tür, blieb, wie zögernd, noch einen Augenblick stehen und trat nun ein. Er kam gerade auf sie zu, lüftete mit einer weltmännlich-lässigen Bewegung den Hut und fragte mit einer faszinierenden, sanften Stimme: „Würden Sie mir bitte, zweieinhalb Meter Gummilitze verkaufen? Die zu zwölf Pfennig pro Meter genügt, sagt meine Frau.“

Als man später die kleine Verkäuferin im Geschäft vermißte und nach ihr suchte, fand man sie in der äußersten Ecke des Stofflagers. Sie weinte still vor sich hin und war durch keinerlei Fragen der Chefin zu bewegen, den Grund ihres stillen Kummers zu verraten. Und sie tat gut daran, denn niemand hätte sie verstanden. Ein zarter, bunter Schleier zerriß. Dahinter stand der graue Alltag.

## Kulturnotizen

Oskar Kokoschka, der Maler, Graphiker und Dichter, vollendete gestern in London das 65. Lebensjahr.

München verleiht Kulturpreise 1950. Der Münchener Stadtrat verlieh vier Münchener Künstlern die Kulturpreise der Stadt München 1950. Es erhielten den Preis für Malerei Prof. Willi Geiger, für Musik Prof. Karl Höller, für Dichtung Annette Kolb und für Bildhauerei und Plastik Prof. Hans Wimmer. Der Kulturpreis für Architektur 1950 wurde nicht vergeben. Mit den Kulturpreisen ist ein namhafter Geldbetrag verbunden.

Heinz Hilpert hat auf Antrag der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen vom niedersächsischen Kultusminister einen Lehrauftrag für „praktische Theaterkunde“ erhalten. Hilpert leitet das „Deutsche Theater“ in Göttingen.

Dr. h. c. h. Burt, der alemannische Dichter des „Wiltberg“, hat seit 1946 ein Drama „Der unsichtbare Held“, einen kleinen Band alemannischer Gedichte und einen vierteligen Gedichtband „Das Heil im Geiste“ geschrieben.

Um Furtwängler ständig für Berlin zurückzugewinnen, führte der Berliner Kultur-Senator Prof. Dr. Tiburtius in diesen Tagen Verhandlungen mit dem Dirigenten. Furtwängler, der gegenwärtig seinen Wohnsitz in der Schweiz hat, bat sich einige Tage Bedenkzeit aus.

Die Wiener Staatsoper wird unter Karl Böhm Anfang März mit dem „Figaro“ und „Tristan und Isolde“ in Paris und anschließend in Brüssel gastieren. Unter Clemens Krauß geben die Wiener Philharmoniker in Paris gleichzeitig zwei Orchesterkonzerte.

Der Berliner Senat, der jetzt grundsätzlich der Durchführung der „Internationalen Filmfestspiele 1951“ in der Zeit vom 6.—17. Juni zustimmt, hat beschlossen, die Veranstaltungen auch finanziell zu unterstützen.

Der Harlan-Film „Unsterbliche Geliebte“ hat in drei Wochen in Göttingen 45.264 Besucher gehabt und damit, nach Mittelteilung der Donnick-Produktion, die Besucherzahlen und die Laufzeit aller bisher in Göttingen gezeigten Filme überboten.



Der Schuß auf den Ausschuß

Der im luftleeren Raum existierende Kultur-

Niemand konnte erwarten, daß die ganze

Zeugen gesucht

Zur Klärung des schweren Verkehrsunfalls,

Warnung vor einer Betrügerin

In verschiedenen größeren und mittleren

Personenbeschreibung: 30 bis 40

Beim Auftreten der Betrügerin wird gebeten,

Alkoholiker am Steuer

An der Startgartenmauer in der Ettlinger

Radfahrer zwischen den Inseln

Zwischen den Verkehrsinseln auf der Kaiser-

Vorsicht bei der Arbeit

Auf einer Baustelle in der Hennebergstraße

Unterwäsche, Altmetall und Abflußrohr

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag

Schwarz nach New York gefahren

Hans Uetz will es solange versuchen, bis es klappt

Sprecherlaubnis zu erhalten, war nicht sehr

Als ich in der Besucherzelle saß, brachten sie

Er nickte fragend, als er sich setzte. Später

Scheffel-Feier im Schauspielhaus

Volksbund für Dichtung gedachte des großen Sohnes unserer Stadt

Daß das Andenken an den vor 126 Jahren in

nur auf Kupferkessel, Dachrinnenrohr und

Wasserversorgung verbessert

Die neu verlegte Wasserverbindungsleitung

Stadt erwarb Baugelände

Zur Schaffung von Baugelände für den Klein-

Neue Bauvorhaben in Durlach

Das Gelände zwischen dem Bergfriedhof in

57 Jahre am selben Arbeitsplatz

Auf eine 57jährige Tätigkeit bei der Firma

Sterbefälle vom 28. Februar und 1. März

28. Februar: Weide Anna Maria geb. Hotz,

sich überall und immer verfolgt zu wähen.

Nach einem Dank an die Stadtverwaltung,

Die Landsmannschaft der Norddeutschen in

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Kreis-

KURZE STADTNOTIZEN

Die Landsmannschaft der Norddeutschen in

lernte Englisch; auch nachts, wenn die anderen

Nun riß das nicht mehr ab. Der Amikreis

Seine Moral hatte keinen Riß bekommen. In

Aber in Manhattan ließen seine Freunde ihn

Mithilfe auch im kleinsten Kreis

Dr. Hagen sprach vor katholischen Frauen über die Sorgen unserer Stadt

Dienst an Kirche und Volk, Vertiefung des

Was bringt das Staatstheater?

Schauspielhaus: Heute, 19.30 Uhr, im

Amliche Bekanntmachungen
Zwangsversteigerung
Am Montag, dem 5. März 1951,

Architekt
oder Hochbautechniker für Wohn-

Strahlend schönes Haar
ist der Stolz jeder Frau. Das so

Abteilungsleiter
m. Erfahrungen im Kfz.-Wesen, in

Achten Sie bitte
darauf, daß Ihr Angebot,

HILLER KLEIDUNG IST QUALITÄTSKLEIDUNG
Billig auf die Dauer ist nur Qualität!
FLOTTE ÜBERGANGSMÄNTEL VON 115,- BIS 245,-



**HERREN-ÜBERGANGS-MÄNTEL**  
98.— 109.— 129.— 152.—  
**DAMEN-ÜBERGANGS-MÄNTEL**  
79.— 98.— 118.— 139.—

**FÜR ERÖFFNUNG DER SAISON**

stehen unsere Leistungen mit unserem Güte-Zeichen **DIE KRONE DER FERTIG-KLEIDUNG** an erster Stelle, weshalb wir Sie bitten, diesen Spitzen-Qualitäten Ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Unsere Auslagen präsentieren sie Ihnen sehr preiswert und zeigen Ihnen die wundervollen Frühjahrs-Neuheiten, welche die Mode in mehr als reicher Fülle für Sie schuf!



**Kleiber**  
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFABRIKANTEN  
KARLSRUHE - KAISER-STRASSE 209

Wer die Qualität beachtet und nach kleinen Preisen trachtet, merkt sich dieses kurze Wort **THIEL-REKORD**

Das gepflegte Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung, Wäsche, Strickwaren Berufskleidung, Maßkonfektion.  
Markgrafenstraße 30a - b. d. Gewerbeschule

**Man sieht es Herrn Müller an ...**  
er ist stolz auf seine neue Aktenmappe und dabei war sie trotz ihres guten Aussehens und der Qualität des Materials gar nicht einmal teuer. Auch für Sie halten wir in jeder gewünschten Preislage eine riesenhafte Auswahl erstklass. Mappen bereit. Der Weg lohnt sich!

**OFFENBACHER LEDERWAREN**  
HAMMER-DUTTENHOFER  
Mur Kreuzstraße 10 bei der Kleinen Kirche und Kaiserstraße, Ecke Lammstraße

**Zur Konfirmation den FESTWEIN**  
aus der Pfannkuch-Kellerei

1950er **Böchinger Rosenkranz** 1.40  
weiß, Rhpf., angenehm, mild, voll, Ltr.-Fl. Inh.  
1950er **Kallstadter rot** 1.50  
Rheinpfl., fruchtig, voll Ltr.-Fl. Inh.

„Beim Besuch unserer Läden und beim Einkauf von Wein haben Sie wieder Gelegenheit unsere vorzüglichen 1950er Rot- und Weißweine zu verkosten. Wir sind überzeugt, sie werden Ihnen schmecken.“

**Sensationell billig!**  
**Deutscher Wermutwein** dunkel 1.40  
1/2 Fl. Inh.

**Tarragona** 2.50  
Spanien, voll, süß, dunkel, 1/2 Fl. Inh.

**PFANNKUCH**  
Solange Vorrat!

**Hölscher's Lebensmittel-Ableitung jeder Hausfrau eine Hilfe**

**LEBENSMITTEL Abteilung**

Wurstwaren	Gefrierkonserven	Käse
Zungenwurst 100g -55	Zwetschgen, ganz 500g -45	Holl. Schmelzkäse 30% -25
Bierschinken 100g -60	Apfelmus 100g -95	Butterkäse 30% -30
Kalbsherbwurst 100g -60	Aprikosen halbiert 800g 1.25	Edamer 45% -42
Salami 100g -60	Erdbeeren 800g 2.60	Ementaler 45% -44
Gekochter Schinken 100g -60	Brodbeeren 400g -75	Dän. Schmelzkäse 45% -50
Knochenbraten 100g -90	Junge Erbsen 500g 1.-	Schwed. Gouda 45% -50

Deutsch. Wermutw. 1 Ltr. 1.80  
Süßweine 1/2 Fl. o. Gl.  
Ital. Dessertwein 2.80  
Jugosl. Muskateller 2.85  
Malaga 3.-  
Insel Samos 3.10  
Martianzi, Ital. Wermut 3.35  
Editer Madeira 5.30

Dürkheimer Rotwein 1 Ltr. 1.15  
Spirituosen 1/2 Fl. o. Gl.  
Goldbrandwein 32% 4.70  
Weinbrandverschnitt 6.20  
Old Bobby dry 40% 7.-  
Deutscher Weinbrand 8.50  
Himbeergeist 48% 8.50  
Diverse Liköre 30% 5.90

Weine 1/2 Fl. o. Gl.  
1950er Irlinger Welfhorst Bad. 1.40  
1950er Bosenh. Galgenberg Rth. 1.50  
1950er Winkler Bienenberg Rth. 1.50  
1950er Lainsw. Burgunder Pfalz 1.50  
1950er Zeller Schwarze Katz Mos. 1.75  
1950er Gensinger natur Rth. 1.90

**Aisenzüler Riesling 1 Ltr. 1.40**

**HÖLSCHER**

**Kapitalmarkt**  
400-800 DM v. Gewerbetreib. ges. Gt. Sicherh., hoh. Zins. Rückz. 1. 9%, auch monatl. 25 15019 an BNN.  
Aufwärtsstrebender Geschäftsmann sucht zur Finanzierung seiner im Aufbau befindl. Blechwarenfabrikation 5000.- DM gg. gut. Zins. Monatl. Rückz. u. Sicherh. von Maschinen u. Einrichtungsgegenständen im Werte v. 18.000 DM. Geldg. können sich auch tätig oder still betteil. 25 u. 12980 BNN.

**Immobilien**  
**In Knielingen**  
**WOHNHAUS**  
mit Anbauten u. großem Hof u. Garten bei DM 10.000.- Anzahl. sehr günstig zu verkaufen.  
**HANS SCHMITZ**, Immobilien, Karlsruhe, Vorholzstraße 7 - Telefon 2117

**Tiermarkt**  
Ziege, großfr., sof. zu verk. Khe-Rintheim, Ernststraße 51.

**Automarkt: Angebote**  
Kaufvertrag zum 1. 5. 1951 für „Tempo-Boy“ abzug. Schriftl. 25 u. 14580 an BNN Bretten.

**Kaufvertrag Mercedes 170 D**  
Lieferzeit 4-6 Wochen, umständl. gegen Höchstgebot abzugeben. 25 unter 13056 an BNN.

**Anzeigen**  
haben Erfolg in den BNN

**Zur Konfirmation!**  
empfehle ich meine vorzüglichen u. preiswerten **Weine in Literflaschen:**  
Burrweiler Riesling Pfalz DM 1.45  
Plattenschwabenheimer Rheinl. DM 1.85  
Zeller Riesling Mosel DM 2.35  
Irlinger Himmelberg Kaiserstuhl DM 2.65  
Bemkasteler Bräuhaus Mosel DM 2.70  
Lieferung frei Haus!  
**Drogerie Günther**  
Zähringerstr. 55 - Ruf 1909

**Runderneuerungen**  
Repar. u. Neu- u. Autoneuerung von Fahrzeugen u. Reparatur, all. Gummi-Überzüge und -Mittel zu günstigen Preisen.  
**Georg Schwanz, Vulkan-Anstalt**  
Karlsruhe, Gernsheimstraße 14.

**Blutfrische Feldhasen**  
Hasenrücken 500g 2.-  
Hasenragout 500g 1.20  
Ihner empfehle ich für diese Woche alle Sorten Seefische besonders billig.  
**Richard Haas**  
Markthalle Hirschstr. 31  
Telefon 5667.

**Kübler**  
Der festlich-schöne **Kommunion-Anzug**  
der sich auch im Alltag bewährt, weil er so unverwundlich und praktisch ist. Mutter kann ihn leicht und oft waschen; er behält trotzdem seine gute Form. Ja, und später wird er nochmals durch die Fabrik tadelloser verlängert und repariert.  
**Stumpf & Mondorf**  
Kaiserstr. 28

**Volks-Auto-Werner**  
Karlsruhe  
Schützenstraße 59  
Ferrystr. 57a  
Ardie, 200 ccm rep.-bed., f. 150.- z. verk. Möhlberg, Marktstr. 3.  
**Motordrad**  
Allwelterschutzbleche. Windschutzscheiben verkauft Müller, Winterstraße 7.  
**Verkauf**  
Kommunion-Anzug zu verkaufen. 25 unter 13041 an BNN.

**DILLER ESSENZ**  
Erstens: sie erschließt das Aroma jedes Kaffees, ja - sie steigert es zu schöner Fülle!  
Tadellöspitze reicht für 6 Tassen.

**REIFEN Gablenz**  
HERMANN GABLENZ, KARLSRUHE-BADEN  
GIBLENZ-NO - TEL 1381

**Mercedes 170 V**  
neu, geg. Kasse zu verkaufen. 25 unter Nr. 13045 BNN.

**1 Auto Super 6**  
tadell. Zust., fahrh., 3 T-Träger, 8 m. 22 cm, zu verk. 25 13059 BNN.

**Opel Kapitän**  
DM 4500.- zu verkaufen.  
Kornmann, Beierheimer Allee 16a.

**Günstige Gelegenheiten**  
Volkswagen, neuwertig, Lim. DKW-Rkl., Lim., 0.4 Liter FIAT, Lim., Mod. 1000 Adior Trumpf Jr. Kabr.-Lim., 1 Ltr. OPEL P 4 Lim., 1.1 Ltr. OPEL-Kadett, Lim., 1.1 Ltr. Ford-Eifel, Kabrio.-Lim., 1.2 Ltr. Ford-Taurus Lim., 1.2 Ltr. Mercedes V 170 Kabrio 1.7 Ltr. Sämtl. Fahrzeuge in erstklass. Zust. Evtl. Zahlungs-Erleichterung.

**Autohaus Wipfler**  
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14  
Steyer, 1158 ccm, Baujahr 1939. in gutem, fahrh. Zustand, zugew., versichert, verl. von Privat zu verk. 25 u. 14381 BNN Bretten.  
LKW-Opel-Blitz, 2.5 Tonnern, günstig zu verkaufen. 25 K 2448 K BNN.  
KFW-DKW Reichsklasse, Cabriolet, 600 ccm, Baujahr 1939. in gutem, fahrh. Zustand, zugew., versichert, verl. von Privat zu verk. 25 u. 14381 BNN Bretten.  
Triumph SB 336, mit Steib-Bwg. 350, in erstklass. Zustand, DM 1100.-, auch getrennt zu verkaufen.  
Salesch, Ettlingen, Rheinstr. 48, Telefon 113.

**DKW**  
Pkw tadelloser erh. vorst. u. vers. mit Anhäng-Vorr. zu verkaufen. Auto-Reparat. W. Gass, Karlsruhe, Durl. Allee 58, Tel. 8395.

**Volks-Auto-Werner**  
Karlsruhe  
Schützenstraße 59  
Ferrystr. 57a  
Ardie, 200 ccm rep.-bed., f. 150.- z. verk. Möhlberg, Marktstr. 3.  
**Motordrad**  
Allwelterschutzbleche. Windschutzscheiben verkauft Müller, Winterstraße 7.  
**Verkauf**  
Kommunion-Anzug zu verkaufen. 25 unter 13041 an BNN.

**2 gebr. O.T.-Öfen**  
**3 gebr. eiserne Füllöfen**  
preiswert und im gutem Zustand zu verkaufen. Oberfeldstraße 3.

**2 geb. O.T.-Öfen**  
preiswert und im gutem Zustand zu verkaufen. Oberfeldstraße 3.

**Gas-Zwischenzähler**  
günstig zu verk. Ruppert, Dikonnissenstr. 12, par.

**1 Nuf-u. 1 Birnbaum**  
Ø 45 bzw. 57 cm, z. vk. 25 13021 BNN

**Schrank, Kommode**  
gesucht. 25 unter 13027 an BNN.

**2 gl. Betten**  
Küchenschrank ges. 25 13026 BNN.

**Altgold, Silber, Double**  
A. F. Steinert, Edelmetalle, Ritterstraße 24, in der Kriegsstraße. Kostenlose Prüfung und Beratung. Nähmaschine, z. kf. ges. 25 13042 BNN

**Nähmaschine**  
Schrank od. versenkbar zu kaufen gesucht. 25 u. 13055 an BNN.

**Größere Dezimalwaage**  
etwa 500-1000 kg Tragkraft, zu kaufen gesucht Reuter, Rintheim, Finkenschlag 22.

**Mietgesuche**  
Lagerraum, ca. 20-30 qm, sofort zu mieten ges. 25 13020 an BNN. Gr. leeres Zimmer in gut. ruh. Hause Westst. ges. 25 13035 BNN. Zimmer in der Nähe der Westhochschule, auch unmöbl., von Stud. gesucht. 25 unter 13070 an BNN. Gemeinsames Zimmer, von 2 Studenten gesucht. 25 u. 12982 BNN. Zimmer als Schlafgelegenh. (Mens.) gesucht. Tel. 598 a. 25 12951 BNN. Möbl. Zimmer (ruh. Student) gesucht a. 1. April 25 13018 BNN. Möbl. Zimmer sucht berufl., jung verh. Ehep. m. Kochgel. mögl. Westst. ges. sofort. 25 13001 BNN. Möbl. Zimmer (Zentrum) von alleinal. All-Akademiker ges. 25 unter 12970 an BNN. Möbl. Zimmer von berufl. Herrn sof. ges. der nur über Sonntag anwesend ist, mögl. mit separ. Eingang. 25 u. 13075 an BNN. Möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgel. für eine unserer Angestellten; Südwestl. od. Weihenfeld, ges. Allg. Bankges. Khe., Kaiserstr. 76. Nicht möbl. Zimmer, gute ruh. Lage bei v. berufl. Herrn gesucht. Preis 25 unter 13053 an BNN.

**Mietgesuche**  
Lagerraum, ca. 20-30 qm, sofort zu mieten ges. 25 13020 an BNN. Gr. leeres Zimmer in gut. ruh. Hause Westst. ges. 25 13035 BNN. Zimmer in der Nähe der Westhochschule, auch unmöbl., von Stud. gesucht. 25 unter 13070 an BNN. Gemeinsames Zimmer, von 2 Studenten gesucht. 25 u. 12982 BNN. Zimmer als Schlafgelegenh. (Mens.) gesucht. Tel. 598 a. 25 12951 BNN. Möbl. Zimmer (ruh. Student) gesucht a. 1. April 25 13018 BNN. Möbl. Zimmer sucht berufl., jung verh. Ehep. m. Kochgel. mögl. Westst. ges. sofort. 25 13001 BNN. Möbl. Zimmer (Zentrum) von alleinal. All-Akademiker ges. 25 unter 12970 an BNN. Möbl. Zimmer von berufl. Herrn sof. ges. der nur über Sonntag anwesend ist, mögl. mit separ. Eingang. 25 u. 13075 an BNN. Möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgel. für eine unserer Angestellten; Südwestl. od. Weihenfeld, ges. Allg. Bankges. Khe., Kaiserstr. 76. Nicht möbl. Zimmer, gute ruh. Lage bei v. berufl. Herrn gesucht. Preis 25 unter 13053 an BNN.

**Mietgesuche**  
Lagerraum, ca. 20-30 qm, sofort zu mieten ges. 25 13020 an BNN. Gr. leeres Zimmer in gut. ruh. Hause Westst. ges. 25 13035 BNN. Zimmer in der Nähe der Westhochschule, auch unmöbl., von Stud. gesucht. 25 unter 13070 an BNN. Gemeinsames Zimmer, von 2 Studenten gesucht. 25 u. 12982 BNN. Zimmer als Schlafgelegenh. (Mens.) gesucht. Tel. 598 a. 25 12951 BNN. Möbl. Zimmer (ruh. Student) gesucht a. 1. April 25 13018 BNN. Möbl. Zimmer sucht berufl., jung verh. Ehep. m. Kochgel. mögl. Westst. ges. sofort. 25 13001 BNN. Möbl. Zimmer (Zentrum) von alleinal. All-Akademiker ges. 25 unter 12970 an BNN. Möbl. Zimmer von berufl. Herrn sof. ges. der nur über Sonntag anwesend ist, mögl. mit separ. Eingang. 25 u. 13075 an BNN. Möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgel. für eine unserer Angestellten; Südwestl. od. Weihenfeld, ges. Allg. Bankges. Khe., Kaiserstr. 76. Nicht möbl. Zimmer, gute ruh. Lage bei v. berufl. Herrn gesucht. Preis 25 unter 13053 an BNN.

**Mietgesuche**  
Lagerraum, ca. 20-30 qm, sofort zu mieten ges. 25 13020 an BNN. Gr. leeres Zimmer in gut. ruh. Hause Westst. ges. 25 13035 BNN. Zimmer in der Nähe der Westhochschule, auch unmöbl., von Stud. gesucht. 25 unter 13070 an BNN. Gemeinsames Zimmer, von 2 Studenten gesucht. 25 u. 12982 BNN. Zimmer als Schlafgelegenh. (Mens.) gesucht. Tel. 598 a. 25 12951 BNN. Möbl. Zimmer (ruh. Student) gesucht a. 1. April 25 13018 BNN. Möbl. Zimmer sucht berufl., jung verh. Ehep. m. Kochgel. mögl. Westst. ges. sofort. 25 13001 BNN. Möbl. Zimmer (Zentrum) von alleinal. All-Akademiker ges. 25 unter 12970 an BNN. Möbl. Zimmer von berufl. Herrn sof. ges. der nur über Sonntag anwesend ist, mögl. mit separ. Eingang. 25 u. 13075 an BNN. Möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgel. für eine unserer Angestellten; Südwestl. od. Weihenfeld, ges. Allg. Bankges. Khe., Kaiserstr. 76. Nicht möbl. Zimmer, gute ruh. Lage bei v. berufl. Herrn gesucht. Preis 25 unter 13053 an BNN.

**Möbliertes Zimmer**  
in gutem Hause, möglichst Süd-stadt (Liedlplatz) von Herrn ges. 25 unter K 2450 K an BNN.

**gut möbl. Zimmer**  
Industrie-Bez., sucht für Dipl.-Ing. 25 unter K 2438 K an BNN.

**Einzimmerwohnung**  
mit KO u. Bad, in gl. Hause, v. alleinsteh. Herrn auf 1.7. od. 1.8. ges. 25 13025 BNN. 2-3-Z. Wohnung m. Bad u. Beam. in sich Stell. gesucht. Evtl. Miet-vorauszahlung. 25 12968 an BNN.

**Moderne 3-4 Zimmerwohnung**  
(Zuschub), eventl. gegen Tausch mit sonniger 4-Zimmerwohnung mit Bad im Südviertel, gesucht. 25 K 2461 K an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Mod. 4-Z. Wohng., Et.-Hiz., eing. Bad u. Zub., Westst., gg. 2-3-Z. Wg. m. Bd., gg. Umz.-Vergüt. zu Tausch, ges. 25 u. 13000 BNN.

**Transporte**  
**Stadt- und Nahtransporte**  
m. 1.7 To. Opel u. 1.2 To. Borgward, Berger, Vorholzstr. 39, R. 6295

**Heiraten**  
**Beamer**  
(mittl. Laufbahn), 24/172, solid, wtl. Heirat. Briefe unter 2727 an inst. Umbehau, Khe., Solfenstraße 120

**Ingenieur**  
27 J., sehr symp., in Staatsstell., wünscht sich häusl. Ehegefährtin. Briefe untl. 2725 an inst. Umbehau, Karlsruhe, Solfenstraße 120.

**Verschiedenes**  
Gute Schneiderin empfiehlt sich. Billiger Preis. 25 13056 an BNN.

**Obstbäume**  
Berenobst, Ziersträucher, Zierbäume, Heckenpflanzen, Rosen.

**Baumschule Iben**  
Ettlingen - Telefon 291

**20 Jahre jünger**  
(potentiell, gesch. Weltmarkt) auch genannt **Exlepiang** gibt graue Haare, greise die frühere Farbe wieder, greise Haare machen alt. Man ist nur so alt, wie man aussieht. Exlepiang hat durch seine Güte Weltfr. Jetzt wieder überall zu haben. Verlangen Sie Gratisprosp. von Exlepiang-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf 185, Golsheimer Str.

**Zur Konfirmation**  
ein Bild als bleibendes Andenken  
Sonntag 10-16 Uhr geöffnet

**Rausch u. Pester**  
DAS FACHGESCHÄFT FÜR PHOTOGRAPHIE  
„Erbsenzentri.“

**SEEFISCHE**  
heute wieder preiswert!  
Kabliau-Filet . . . 500 g -53  
Kabliau o. K. . . . 500 g -35  
Heilbutt . . . . . 500 g 1.80  
Schellfisch, Goldbarsch-Filet, Zander, Seazungen, Schleiern, Karpfen usw. zu den billigsten Tagespreisen.

**Zum Sonntag**  
Hasenbraten . . . 500 g 2.-  
Hasenragout . . . 500 g 1.20  
Gänsebraten abgedeckt 500 g 2.-  
Wildenten frisch geschossen Stück 4.50  
Alle Sorten Geflügel in reichhaltiger Auswahl

**SPORTBEKLEIDUNG**  
für Damen und Herren  
an die höchste Ansprüche gestellt werden kann

**Winter-Mäntel**  
in noch ausgewählten Qualitäten  
112.— 138.— 158.— 178.— 198.—

**Trenchcoat- u. Popeline-Mäntel**  
mit und ohne Futter, in vielen Farben und Formen  
66.— 72.— 83.— 98.— 108.— 119.— 128.—

**Loden-Mäntel**  
Original LODENFREY im Alleinverkauf  
95.— 111.— 121.— 163.—

**SACCOS-HOSEN - SPORTANZÜGE . . .**

**Freundlieb**  
888. - WKV.  
Kaiserstr. 199  
Ruf 1150  
SEIT 1863

**Geschäfts-Eröffnung**  
Samstag, 3. März, 14 Uhr  
Handgewebe-handbedruckte Stoffe - Kleider Kinderkleider - Tischdecken - Couchdecken Wandbehänge - Erlasene Handwerkskunst Stahlrohrmöbel  
27 zwanglos Besuch ladet höchlichst ein  
**Mode u. Raum**  
Emma Wahl  
Karlsruhe, Lammstr. (gegenüber Kauth. Hölscher) Telefon 3123

**Anhänger**  
für Fahrrad und Motorrad, verkt. Müller, Winterstraße 7

**Amateure merkt auch alle**  
Foto-Jäger Hauptbahnhofshalle

**RAUMUNGS-Verkauf**  
Jetzt die günstigste Gelegenheit zum preiswerten Einkauf Ihrer **OSTERGESCHENKE**  
Sie finden preiswerte Einzelstücke. Wir bieten auch weiterhin **Alle Artikel mit Preisermäßigung**

**LEDER Morlock WAREN**  
Karlsruhe Kaiserstr. 67  
gegenüber der Hochschule

**Dank an den Verbraucher!**

Viele Tausende im ganzen Bundesgebiet haben gemeinsam mit Industrie, Handwerk und Handel ihre Stimme gegen die geplante Sondersteuer auf Süßwaren erhoben. Sie haben erkannt, daß es nicht um „Pralinen oder Brot“ geht, sondern darum, ob Süßwaren Nahrungsmittel für alle oder nur für einige wenige sein sollen. All' denen, die ihre Stimme im gemeinsamen Interesse von Verbraucher und Süßwarenwirtschaft gegen diese Sondersteuer abgegeben haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Wir, die Dr. Hillers A. G., verbinden damit das Versprechen, unser ganzes Können in den Dienst des Verbrauchers zu stellen und ihm stets das Dr. Hillers Pfefferminz zu bieten, mit dem er zufrieden war, ist und sein wird. Alle Süßwarenverbraucher, die bisher ihre Stimme gegen die geplante Süßwaren-Sondersteuer noch nicht abgegeben konnten, bitten wir, dies auf dem anhängenden Abschnitt zu tun. Auf Ihre Stimme kommt es an!

**DE HILLERS A.G. SOLINGEN**

Gegen eine Süßwaren verteuernde Sondersteuer - gleich welcher Art - erhebe ich Einspruch!

Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Bitte ausfüllen und im Umschlag als Drucksache (4 Pfg. Porto) an Dr. Hillers A. G., Pressestelle, Solingen, senden! (T 19).

Familien-Nachrichten

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 28. Februar nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet, doch unerwartet rasch, mein lieber, herzenguter Gatte, mein unvergesslicher und treubesorgter Vater, Schwager, Onkel und Götti

**August Förderer**

techn. Reichsbahn-Oberinspektor i. R.  
im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frieda Förderer geb. Schnieper  
Gertrud Förderer, Berufsschullehrerin  
Familie Albertine Schnieper Wwe.  
Familie Jakob Löffler u. Anverwandte

Ballrechten, den 28. Februar 1951.

Beerdigung findet am 2. März, vormittags 11 Uhr, in Ballrechten statt.

Tiefbewegt geben wir davon Kenntnis, daß unser lieber Kamerad

**August Lump**

Oberfeuerwehrmann der Stadt, Berufsfeuerwehr

am 28. Februar 1951 unerwartet, kurz vor Vollendung seines 56. Lebensjahres, von uns gegangen ist.  
Wir betrauern in ihm einen Kameraden, der als Feuerwehrmann und Mensch in 38jähriger Dienstzeit zum Wohle seiner Mitmenschen gelebt und gewirkt hat.  
In tiefer Trauer nehmen wir von ihm Abschied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Kameraden der Stadt, Berufsfeuerwehr

Karlsruhe, den 1. März 1951.

Trauerfeier: Freitag, den 2. März, 12.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine liebe, herzengute Frau, unsere Schwester, Schwägerin u. Tante

**Rosemarie Hess**

geb. Stöffler

unerwartet im Alter von 51 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Hess, Reg.-Ammann  
Dipl.-Ing. Franz Stöffler u. Fam.  
Geschwister Hess

Karlsruhe-Durlach, 28. Februar 1951.

Christophstr. 12, z. Zt. Karlsruhe, Boeckhstr. 50, Frankfurt a. M.

Beerdigung: Samstag, 3. 3. 51, 11 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruh.

Am Mittwoch, den 28. Februar 1951, verschied plötzlich und unerwartet kurz vor Vollendung seines 48. Lebensjahres

**Herr Willy Boos**

Leiter unserer Buchhaltung

Wir verlieren in ihm einen verdienstvollen Mitarbeiter und sympathischen Menschen, der durch sein kameradschaftliches und hilfsberechtigtes Wesen unsere Wertschätzung in hohem Maße besaß.  
Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

L'OREAL

Haarfarben und Parfümerien GmbH.  
Karlsruhe

**Staff Karten!**

Mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater

**Willy Boos**

ist ganz unerwartet von uns gegangen.

In tiefer Trauer:  
Hildegard Boos geb. Marx  
nebst Kindern  
und Anverwandten

Durlach, 28. 2. 1951.

Kastellstraße 26.

Beerdig.: Samstag, 3. 3. 51,  
14 Uhr, Durlach, Bergfriedh.

Allen Bekannten u. Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser Schwager und Onkel

**Heinrich Fünfgeld**

heute nachmittag im 81. Lebensjahr in Frieden heimgegangen ist.

In tiefer Trauer:  
Christine Fünfgeld geb. Fieß  
und Verwandte.

Karlsruhe, 28. Febr. 1951.

Rheinstr. 56a.

Beerdig.: Samstag, 11 Uhr,  
Mühlburger Friedhof.

**Veranstaltungen**

Unser Schwarzwald hat nochmals das Winterfeld angezogen. Nehmen Sie teil an unserer

**Ski-Sonderfahrt**

nach **UNTERSTMATT**  
am kommenden Sonntag, Abf. 7 Uhr Ludwigplatz, Rückkehr etwa 20 Uhr. Es fährt Reisebüro Pleck. Wir verkaufen die Karten, Fahrpr. DM 5.—



Kaiserstraße 120

**SKIFAHRT**  
nach Unterstmatt und zurück Sonntag Abfahrt 7 Uhr. DM 5.— (für Interessierten am Skilintericht 2.— DM)

Sport-Leidmann  
Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle  
Tel. 572. Es fährt Reisebüro Pleck

**Sportfahrt**

am kommenden Sonntag **UNTERSTMATT**  
Abfahrt 7.00 Uhr Preis 5.—

**RUHSTEIN**  
Abfahrt 7.00 Uhr Preis 6.50  
Es starten bequeme Reiseomnibusse der Firmen Hirsch, Theurer, Schwaibe.

Veranstaltet vom **OFKA-KUNDENDIENST**



Ruf 1150

Unsere liebe Tante und Großtante

Frau **Johanna Ordenstein**

ist heute für immer von uns gegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Lore Mantel geb. Drach

Khe., St. Elisabethenhäus.  
Die Feuerbestattung findet  
Samstagvorm., 9 Uhr, statt.

**KARLSRUHER Film-THATER**

Erstaufführung

**Atlantik**  
„Karawane zur Hölle“  
(Frauen für Fort Del Toro)  
Ein großer Abenteuerfilm aus der Zeit der Eroberung Süd-Amerikas.  
Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten.  
Täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

**KALI** Durlach „WEM DIE STUNDE SCHLÖGT“ nach dem Roman v. Hemingway. Gednd. Anf.-Z. 15, 18, 21.

**Die KURBEL**

Tägl. 13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Lassen Sie sich dieses einmalige Kunstwerk nicht entgehen!

Wir verlängern! Die 3. Woche  
**Willy Forst's Meisterwerk**

**DIE Sünderin**

Hildegard Knef, Gustav Fröhlich

Heute, Samstag und Sonntag, 21 Uhr, Spätvorstellung:

„GEFÄHRLICHER FRÜHLING“  
Ein zauberhafter von Lenz und Liebe durchwehter Film mit Olga Tschechowa, Winni Markus, Siegf. Breuer, Paul Dohike

Sonntag, 11.00 Uhr: „NANUK, DER ESKIMO“  
Der hochinteressante Kulturfilm aus dem hohen Norden.

Sonntag, 13.00 Uhr: „STERNTALER“  
das richtige Märchen für unsere Kinder.

Ein neuer deutscher Kriminalfilm!



mit Carl Raddatz in einer faszinierenden Doppelrolle  
Paul Dahlke + Marianne Wischmann + Catja Görna  
Im Netz eines teuflischen Plans gefangen - vom Urteil der Justiz bedroht - durch Frauenliebe gerettet!  
**SABRONDELL** 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr  
Samstag Spätvorst. 23 U.

Morgen Samstag, 20 Uhr  
bei **Nagel** zum „Ketterer“  
am Hauptbahnhof  
**Konzert**  
und großes **Weißwurst-Essen**

**Nähmaschinen-** Spezialhaus  
Nabben & Co., Kaiserpassage

**Gold und Silber**  
kauft z. Wiederverarbeitung  
**Juwelier Widmann**  
Goldschmiedemstr. Kaiserstr.114

Ein Abenteuer-Film in herrlichen FARBEN!  
**CORNEL WILDE**  
Ab heute  
**PALI**  
Galante Liebe  
Ritterliche Kämpfe  
Leiden-schaften!  
13  
15  
17  
19  
21  
Uhr  
**PALI**  
Der **Bandit** UND DIE **KÖNIGIN**  
„DER SOHN VON ROBIN HOOD“  
Anführer - Aufrührer - Verführer  
ACHTUNG! Sonntag vor-mittags 11 Uhr: „Lied der Wildbahn“  
Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23 Uhr: „Verbotene Liebe“

**SCHAUBURG**  
15 - 17 - 19 - 21 Uhr  
wieder eine große **URAUFFÜHRUNG**  
gleichzeitig mit allen führenden Städten!  
Ein grandioser Spitzenfilm in herrlichen Farben.  
**ERROL FLYNN**  
als Don Juan, Held unzähliger Liebesgeschichten, der romantischste Abenteuer aller Zeiten in der Rolle seines Lebens!  
Sichern Sie sich Ihre Plätze durch den Vorverkauf.  
Freitag bis Sonntag ab 10 Uhr, Montag bis Donnerstag ab 14 Uhr.  
**SONDENVORSTELLUNGEN!**  
Samst. 23 Uhr, Sonnt. 13 Uhr:  
Hans Albers in  
„Die gelbe Flagge“  
Sonntag vormittags 11 Uhr:  
„Menschen unter Haien“  
Das hat die Welt noch nicht gesehen!

**FREITAG bis MONTAG!**  
15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr  
Eine neue deutsche Filmschöpfung, die wie „Nachtwache“ ein Sensationserfolg wurde.  
**RHEINGOLD**  
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6285  
**DAS THEATER DES WESTENS**  
**DAS DOPPELTE LOTTCHEN**  
Isa und Jutta Günther, Antje Weisgerber, Peter Mosbacher, Senja Wengraf, Hans Oden, nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner, ein tiefverinnerlichter Film, der zum Herzen spricht, weil er von Herzen kommt.  
So. u. So. 13 u. 23 Uhr: „DIE ROTEN TEUFEL UM KIT CARSON“

Ich inseriere in den „BNN“ weil die meisten die „BNN“ lesen

Wer prüft, vergleicht, kommt zur Entscheidung, wählt Matheis gute Herrenkleidung  
**Kammgarn-Anzüge** 1 u. 2 reihig **Sport-Anzüge- und Sakkos**  
**Hosen** in Kammgarn, Gabardine, Cordjacken lange und kurze Formen **Mäntel** in Gabardine, Popeline, Fresko und Flanel **Trenchcoat, Cheviot usw.**  
Meine Spezialität **Kammgarn-Anzugstoffe** in größter Auswahl!  
Weitere gepflegte Artikel: Bielefelder-Herrenhemden, Krawatten, Schals, Socken, Taschentücher usw.  
➔ Auch wenn Sie ganz woanders wohnen, der Weg zu Matheis wird sich immer lohnen ➔  
**MODE-BEKLEIDUNGSHAUS Owo Matheis**  
**Durlach** Pfingststraße 65 Haltestelle Sebaldstraße  
Samstags durchgehend geöffnet. WKV und Beamtenbank-Abkommen.

**..nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf**

WURSTWAREN	KOLONIALWAREN	KONSERVEN
Fleischsalat . . . 100 g -29	Weizengrieß . . . 500 g -38	Spinat dick eingek. 1/2 Dose -65
Landjägerwurst . . 100 g -33	Erbisen . . . . . 500 g -42	Karotten gewürf. 1/2 Dose -68
Landrotwurst . . . 100 g -33	Linsen . . . . . 500 g -49	Schnittbohnen 1/2 Dose 1.05
Krakauer . . . . . 100 g -35	Bruchreis . . . . . 500 g -49	Brechbohnen 1/2 Dose 1.08
Salamiwurst . . . . 100 g -49	Vollreis . . . . . 500 g -69	Gemüse-Erbisen 1/2 Dose 1.08
Schinken gek. l. Stk. 100 g -59	Reiner Kakao . . . 100 g -49	Leipziger Allerlei 1/2 D. 1.45
<b>KÄSE - FETTE</b>	<b>BACKARTIKEL</b>	<b>WEINE VOM FASS</b>
Limburger o. Rind. 20% 100 g -47	Backaromen . . . Flasche -12	Oberhaardter Weißw. Lit. 1.40
Holl. Schmelzkäse 20% 100 g -19	Weizenmehl . . . 500 g -29	Ingelheimer Rotwein Lit. 1.20
Edamer Käse 30% 100 g -28	Cocoraspel . . . 100 g -49	Dürkheimer Feuerberg Lit. 1.35
Dän. Gouda 30% 100 g -38	Mandeln süß . . . 100 g -49	Liebfrauenmilch Lit. 1.45
Kond. Vollmilch 3 Ds. -95	Kunstthong . . . 500 g -72	Deutsch. Wermutwein Lit. 1.85
Tafel-Öl . . . . . 500 g 1.90	Sulfaninen . . . . 500 g -99	49er Oberh. Weißwein Lit. 1.98
Landbutter frisch 250 g 1.24	Korinthfen . . . . 500 g 1.08	Griech. Süßwein-vollreife Lit. 3.60

Vanillinzucker Backpulver 600g nur -25  
Speisewiebeln 3 Pfund nur -25  
Gemischte Marmelade Schraubglas nur -69  
Tafel-Margarine frisch, 500 g nur -98

**UNION**

**VETTER-KLEIDUNG - SO VIELVERSPRECHEND WIE DER Frühling**

Damenkleidung  
Herrenkleidung  
Kinderkleidung  
Woll- und Seidenstoffe  
Damen- und Herrenwäsche  
wie immer vom

**MODEHAUS Vetter**  
KARLSRUHE

kleidet die Familie

**Alle Sprengarbeiten**  
J.P. HERRE, PFORZHEIM, Sachsenstraße 48

**Beliebte Mäntel für jedes Wetter**

**FOR DIE DAME:**  
Popeline-Mäntel aus Nino-Flex . . . 68.- 58.-  
Popeline-Mäntel sportlicher Schnitt . . 84.- 78.50  
Popeline-Mäntel modische Formen . . 106.50 92.50

**FOR DEN HERRN:**  
Popeline-Mäntel in vollem Schnitt . . 74.- 59.-  
Popeline-Mäntel feine Maccocoqualität . 98.- 89.-  
Trenchcoats unverwundlich . . . . . 106.-, 95.- 90.-

Sportsaccos in flotten Mustern 89.-, 79.50 72.-  
Kombinationshosen dazu pass. 62.-, 48.- 38.-  
Sport-Anzüge zweiteilig . . . . . 128.- 106.-  
Sport-Anzüge dreiteilig . . . . . 172.50 164.-

Sporthemden • Sportstrümpfe • Pullover • Sportschuhe

**Sport-Laengerer**  
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669  
DER Sportfachmann - Sie können wissen es!

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 120 - Filiale Kaiser-Allee 7  
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts